



DREI MASKEN VERLAG

Martin Rauhaus

Und wer nimmt den Hund?

Drehbuch zum gleichnamigen Spielfilm

Als Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft, noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, insbesondere die der Aufführung, der Übersetzung, der Buchpublikation, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung, Übertragung und Aufzeichnung durch Fernsehen, Rundfunk und andere audiovisuelle Medien, auch der Vertonung oder Veroperung, vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials von uns rechtmäßig erworben ist. Das Vervielfältigen oder Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nichtveröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich öffentlich mit ihm auseinander zu setzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

**© copyright 2019 DREI MASKEN VERLAG GmbH München
Herzog-Heinrich-Straße 18, D-80336 München
Tel.: 089/54 45 69 09, Fax: 089/53 81 99 52
E-Mail: info@dreimaskenverlag.de
bestellen@dreimaskenverlag.de
www.dreimaskenverlag.de**

Und wer nimmt den Hund?

von

Martin Rauhaus

Regie: Rainer Kaufmann

Fassung vom 18.10.2018

Redaktion ARD Degeto: Stefan Kruppa

Produzentin: Heike Wiehle-Timm

RELEVANT FILM

Hoheluftchaussee 95a | 20253 Hamburg | Tel.: 040 413 271 - 0
Fax: 040 413 271 - 77 | info@relevantfilm.de | www.relevantfilm.de

1. PRAXIS THERAPEUTIN**INNEN/TAG**

Die Therapeutin FRAU BRUHNS wendet sich dem Paar um die Fünfzig, das in ihrer Praxis sitzt, zu:

FRAU BRUHNS

Das Wichtigste in einer Beziehung ist Kommunikation.
Haben Sie kommuniziert? Miteinander geredet?

DORIS (gleichzeitig) GEORG
Fast nie. Permanent.

Wir sehen GROSS: Doris.

DORIS

Da herrschte das ganz große Schweigen.

Wir sehen GROSS: Georg.

GEORG

Also eigentlich rund um die Uhr.

2. VOR WEISSER WAND**INNEN/TAG**

CLOSE-UP: DORIS LEHNERT, eine Frau um die Fünfzig, durchaus attraktiv, schaut in die Kamera. Ist bemüht, das Richtige zu sagen:

DORIS

Also wenn ich heute zurückschaue, dann würde ich sagen:
Ja, das war gut so. Weil etwas in uns auch ein Stück weit
eingeschlafen war. Ganz sicher. Auch wenn das keiner
von uns jemals zugegeben hätte.
Und schließlich: man lebt nur einmal, oder?

SCHNITT AUF:

3. VOR HAUS GEORG/DORIS**AUSSEN/TAG**

Doris sitzt im Wagen von GEORG und fährt ihn gegen das Garagentor.
Georg steht einfach daneben.
Der zottlige Familienhund TÖPPERWIEN bellt aufgeregt.

GEORG

Sehr gut! SEHR erwachsen! Toll!

Sie setzt zurück – und fährt noch einmal dagegen.

4. VOR WEISSER WAND**INNEN/TAG**

Vor weißer Wand: ihr Mann Georg, ebenfalls um die Fünfzig, mit leichtem Bauchansatz, schaut in die Kamera.

GEORG

Doris war immer so. Also eben temperamentvoll.
Und impulsiv. Und eben irrational. Also jedenfalls am Anfang.
Und klar: genau das fand ich natürlich auch mal toll.
Sensationell sogar.

Ruhig, überlegt, immer milde amüsiert:

GEORG

Und sie hatte mir geschlagene 20 Jahre lang gepredigt,
dass ich lernen müsste, über meine Gefühle zu sprechen.
Aber als ich das dann endlich gemacht habe, da war das
natürlich auch wieder nicht richtig.

5. KÜCHE/ESSZIMMER**INNEN/TAG**

RÜCKBLLENDE: Georg und Doris in der Küche/Esszimmer.

GEORG

Ich...also ich will nicht lange drumrumreden:
Ich habe jemand kennengelernt. Und, also, sie ist –

DORIS

Gut.

GEORG

„Gut“?

DORIS (bleibt völlig ruhig)

Naja. Wir wussten, dass sowas passieren kann.
Wir haben doch sogar mal drüber geredet.

GEORG (wirklich erleichtert)

Wow.

Das, das ist irgendwie toll, dass du „so“ reagierst.
Ich, ich dachte, du flippst total aus.

DORIS

Was würde das denn bringen?

GEORG

Stimmt.

SCHNITT AUF:

6. VOR HAUS GEORG/DORIS

AUSSEN/TAG

Doris setzt zurück – und fährt schon wieder gegen das Tor. Diesmal nimmt sie auch ein Stück der Wand mit.

GEORG

Doris, dieser Wagen ist fast wie neu. War fast wie neu.
Er hat einen Zeitwert von...

Sie fährt ein viertes Mal gegen das Tor. Offenbar ist sie entschlossen, Wagen und Garagentor systematisch zu Klump zu fahren.

GEORG

Hatte einen Zeitwert von.

Georg hebt den Daumen: weiter so! Sehr hilfreich! Toll!
Ein Nachbar schaut aus dem Fenster. Georg nickt ihm zu. Der Nachbar grüßt zurück.
Der Wagen steht nun direkt am zerbeulten Tor, aber Doris gibt weiter Gas.
Die Räder drehen durch und beginnen zu qualmen.
Durch Georg geht eine Art epileptisches Zittern. Nun steht auch er kurz vor einem Anfall. Kann die Worte nur noch absurd-komisch herauspressen:

GEORG (Pressluft)

Und – so – ein – Scheiß – Garagentor – kos – tet –

7A VOR WEISSER WAND

INNEN/TAG

Frau Bruhns schaut in die KAMERA:

FRAU BRUHNS

Die Lehnerts. Kein untypischer Fall.
Der Mann Haupternährer, die Frau Hausfrau und Mutter.
Kinder vor zwei Jahren ausgezogen.
Und dann der große Knall.

7. PRAXIS THERAPEUTIN

INNEN/TAG

Wir sehen Doris – bemüht sachlich – etwas erzählen. Georg unterbricht zwei, dreimal, aber im Grunde lässt er sie reden. Wir haben Zeit, uns die beiden anzuschauen. Dann kommt der TON:

FRAU BRUHNS

Und wie lang ist das jetzt her?

GEORG

Ungefähr drei Wochen.

DORIS

Drei Wochen und vier Tage.

FRAU BRUHNS

Und Sie sind also beide entschlossen, sich zu trennen?

GEORG (sofort)
Ja. Definitiv.

DORIS (zögerlich)
Ähm...ich denke, schon.

FRAU BRUHNS

Und was genau wünschen Sie sich von mir?

8. VOR WEISSER WAND

INNEN/TA

FRAU BRUHNS (in die KAMERA)

Die Frau hofft in einem solchen Fall meist, es „wird wieder was“. Der Mann kommt mit, weil er weitere unschöne Szenen unbedingt vermeiden will.

9. PRAXIS THERAPEUTIN

INNEN/TAG

DORIS

Na: dass Sie uns HELFEN! Was denn wohl sonst?
Man kann doch nicht einfach sagen: Schluss.
Wer kriegt den Fernseher? Oder: wer nimmt den Hund?
Man will das doch irgendwie - verstehen.

Georg zieht etwas skeptisch die Brauen hoch.

Wir haben nicht den Eindruck, dass „das hier“ seine Idee war.

FRAU BRUHNS

Es ist sehr mutig, eine Trennung begleiten zu lassen.
Und wichtig, dass man Wunden heilt. Und vielleicht auch wieder das Gute sehen kann. Vor allem nach 24 Ehejahren.

DORIS (korrigiert)

23.

Georgs Blick prüft, ob die Therapeutin Doris bereits als notorische Besserwisserin durchschaut hat:

GEORG

Sehen Sie?

10. VOR WEISSER WAND**INNEN/TAG**

FRAU BRUHNS

Der moderne Mensch geht mindestens 10 Jahre zur Schule.
Einen Beruf lernt man 2 bis 3 Jahre lang, ein Studium
kann 8 Jahre dauern.

Aber wie man mit jemand zusammenlebt, dafür gibt
es keinerlei Ausbildung. Man hofft einfach, dass das
schon irgendwie klappen wird.

Frau Bruhns sieht in die Kamera:

FRAU BRUHNS

Die Scheidungsrate in Deutschland liegt bei 46 Prozent,
die Trennungsrate Nichtverheirateter bei 85 Prozent.
Plötzlich geht nichts mehr, und die Beteiligten sind
vollkommen ratlos. Und hier komme ich ins Spiel.

ENDE TITEL.

11. PRAXIS THERAPEUTIN**INNEN/TAG**

FRAU BRUHNS

Am besten fangen wir ganz am Anfang an.
Wie haben Sie sich kennengelernt?

12. AQUARIUM**INNEN/TAG**

Frau Bruhns beaufsichtigt die „Rekonstruktion“ der ersten Begegnung:
Doris und Georg stehen an einem blau leuchtenden „Quallenturm“: einer riesigen
Wassersäule, in der blauweiße Quallen elegant dahinschweben.

DORIS

Also ich stand hier.

GEORG

Bisschen weiter da rechts. Ich bin ja von meinem
Büro gekommen. Und hab´ dich im Profil gesehen.

Doris stellt sich ein mini-Stückchen weiter nach rechts.

FRAU BRUHNS

Und wer hat wen angesprochen?

DORIS

Er mich.

FRAU BRUHNS

Gut, dann...

Sie nickt Georg zu: sie spielen ihr Kennenlernen nach.

GEORG

Aurelia aurita.

Doris wendet sich um: Georg steht vor ihr.

GEORG

Bei großem Hunger in der Lage, sich selbst aufzufressen.
Und sich dadurch zu regenerieren.

DORIS

Und das funktioniert?

GEORG

Wie man´s nimmt. Ihre Lebenserwartung beträgt nur 3 Jahre.

DORIS

Dann ist das vielleicht doch nicht so schlau.
Das mit dem sich selbst auffressen.

GEORG

Die können nicht anders. Es ist ihre Natur.

Beide müssen lächeln. Für eine Sekunde scheinen sie wieder in der Vergangenheit zu sein. Doch Frau Bruhns bricht den Bann.

FRAU BRUHNS

Und dann?

DORIS

Sie sind wir zum Zitteraal rüber.

Sie gehen ein paar Schritte weiter. An den Aquarien vorbei.

DORIS

Wir waren wie zwei Züge, die in voller Fahrt aufeinander
Zurasen und erst in letzter Sekunde stoppen.

GEORG

Doris, das hast du immer wieder gesagt.
Aber doch nur, weil John Lennon das über Yoko Ono
gesagt hat. Und du das immer so toll fandest.

DORIS

Das finde ich immer noch toll.

GEORG

Aber wir waren nie John Lennon und Yoko Ono.

FRAU BRUHNS

Was war das Erste, das Ihnen am Anderen auffiel?

DORIS

Also, dass er ungeheuer klug war.
Er war, also er war der jüngste Direktor eines deutschen
Aquariums. Und das, das fand ich natürlich beeindruckend.
Mein Gott. Ich, ich war 26.

GEORG

Ihre Nase.

FRAU BRUHNS

Ähm – bitte?

GEORG

Ich fand ihre Nase ungeheuer sexy. Das klingt
jetzt vielleicht seltsam jetzt, aber –

DORIS

Du sagst mir hier gerade, du hast dich in meine Nase verliebt?

GEORG

Nein, ich...Also, aber eben: irgendwie doch.
Sie war unglaublich. Hier.

Sie bleiben vor dem Aquarium mit dem Zitteraal stehen.
Eine Anzeige leuchtet auf, wenn der Aal einen Stromstoß von sich gibt.

GEORG

Und was macht man als frischgebackene
Diplom-Kunsthistorikerin aus München in Hamburg?

DORIS

Man stellt sich bei Galerien und Museen vor.
Und hofft, irgendjemand sagt: „Yes.“

GEORG

Da kann ich in meiner Eigenschaft als Hamburger nur hoffen,
dass Sie Erfolg haben.

Sie muss lachen. Sie mögen sich. Die Anzeige schlägt stark aus.

DORIS (over)

Und dann haben wir die Liste gemacht.

FRAU BRUHNS
Die „Liste“.

13. IN VW-KÄFER (1982)

INNEN+AUSSEN TAG

In einem VW-Käfer machen Doris und Georg einen Lebens-Wunschzettel: die LISTE.

GEORG (over)
Es war wie ein Lebens-Wunschzettel. Was man sich vom
Leben wünscht. Einen machte sie, und einen machte ich.

DORIS (over)
Und dann haben wir daraus einen gemeinsamen gemacht:
Die Liste eben.

14. AQUARIUM

INNEN/TAG

DORIS
Also mit...mit unseren Träumen.

Kurz blickt sie zu Georg. Der schaut schnell weg. Irgendwie unsicher-berührt.

FRAU BRUHNS (lächelt)
Was stand drauf?

15. IN VW-KÄFER (1982)

INNEN+AUSSEN/TAG

INSERT: die KAMERA fährt auf der LISTE von oben nach unten.
Wir erkennen die einzelnen Punkte:

„KINDER“
„HAUS“
„HAWAII“
„SEX“

Die KAMERA fährt weiter die Liste ab – und wir erkennen die beiden letzten Punkte:

„LEBENDIG BLEIBEN“
„VERRÜCKT BLEIBEN“

Doris und Georg unterschreiben.

16. PRAXIS THERAPEUTIN

INNEN/TAG

Stille. Wir sind wieder im Therapiezimmer.

FRAU BRUHNS

Und was davon haben Sie, also, umgesetzt?

GEORG

Naja. Die Kinder und das Haus.

DORIS

Wir wollten mehrmals nach Hawaii. Einmal hatten wir sogar schon gebucht. Aber es war unglaublich teuer.

GEORG

Und, also: das mit dem „verrückt bleiben“, ich meine...

Frau Bruhns ermuntert ihn, weiterzusprechen.

GEORG

Natürlich waren wir jung. Aber „verrückt“ waren wir nie.

DORIS

Aber wir haben doch zum Beispiel –

GEORG

Doris. Das denkt doch die Hälfte der deutsche Kleinbürger, dass sie mal „verrückt“ waren. Aber wir haben ja sogar FDP gewählt.

DORIS

DU hast FDP gewählt.

GEORG

Im Grunde waren wir schon immer weitgehend...: konventionell. Aber vermutlich muss man älter werden, um das zuzugeben.

DORIS

Und dann sucht man sich eine über 20 Jahre jüngere Geliebte. Und dann ist man ja endlich unkonventionell.

FRAU BRUHNS (geht nicht drauf ein)

Was genau hat Sie am glücklichsten gemacht?

Für Georg die falsche Frage:

GEORG

Wird das jetzt eine dieser „Wir erinnern uns an all die schönen Zeiten und dann ist alles wieder gut“-Veranstaltungen?

FRAU BRUHNS

Nein. Das ist eine „Wenn man sich trennt, verdrängt man positive Erinnerungen“-Veranstaltung. Weil man nämlich, wenn man ein halbes Leben zusammen war, ein paar Gründe dafür haben muss.

Stille. Georg atmet durch.

FRAU BRUHNS

Was haben Sie gefühlt damals?
Also, wenn Sie glücklich waren?

GEORG (over)

Ich – ich hatte immer das Gefühl, dass sie, dass wir...
Verdammt, das klingt jetzt kitschig.

FRAU BRUHNS

Riskieren Sie´s.

GEORG

Dass...also dass sie ein Teil von mir war.
Ich meine: dass die Grenze...also wo ich aufhöre
und sie anfängt, immer weniger da war.
Jedenfalls früher.

Stille. Doris macht ein skeptisches Gesicht. Schluckt.

GEORG

Ja, ist das auch wieder falsch?

DORIS

Es ist falsch, dass ich das hier und heute zum
ersten Mal von dir höre.

Frau Bruhns fühlt die Spannung. Will nicht, dass sie anwächst.

FRAU BRUHNS

Wenn man sich trennt, ist oft das Gefühl eines
„Wir“ abhanden gekommen. Und es kann
hilfreich sein, besser zu verstehen, wann und wo
und wie das geschehen konnte.

GEORG

Da hätte ich allerdings ein paar Ideen.

FRAU BRUHNS (ignoriert ihn)

Wie haben denn Ihre Kinder reagiert?

DORIS

Naja. Wir, wir hatten eine Familienkonferenz einberufen.
Aber irgendwie kamen wir terminlich nicht zusammen.

GEORG

Weil unsere Kinder ja so wahnsinnig beschäftigt sind.

DORIS

Und dann hab´ ich gesagt, er soll mit Lisa reden.

17. PARK

AUSSEN/TAG

Doris und ihr Sohn TOM in einem Park.

Zu ihren Füßen nagt Töpperwien, der Familienhund, an einem Gummiknochen.

DORIS (over)

Und ich mit Tom.

Tom ist 23, auffällig gutaussehend, sehr gut und fast ein wenig „zu erwachsen“ gekleidet. Er studiert Volkswirtschaft und plant eine Karriere als Manager.

Doris, gefasst, aber angeschlagen, erzählt. Der TON ist heruntergezogen, wir hören nichts von dem, was Doris sagt. Tom isst asiatische Nudeln aus einer Sushi Box.

Eine junge Frau geht vorbei. Tom lächelt sie an. Sie lächelt zurück.

Tom hört in Ruhe zu, während er sehr methodisch weiterisst. Dann ist Doris fertig.

DORIS

...und wenn mir das jemand vor ein paar Wochen vorausgesagt hätte, hätte ich gesagt: das ist vollkommen unmöglich. Aber genau so ist es.

TOM

In der Wirtschaftswissenschaft kennt man das als das „Persaud-Paradox“: Je stabiler Märkte zu sein scheinen, desto instabiler sind sie in Wirklichkeit.

DORIS

Wir sind aber keine „Märkte“ – wir sind deine Eltern. Verdammt.

TOM

Ich glaube trotzdem, dass ihr genau das Richtige macht.

DORIS

Das „Richtige“.

TOM

Lisa und ich haben oft drüber geredet.

Also dass ihr beide nicht mehr wirklich...du weißt schon. Unserer Einschätzung nach war es spätestens aus, als wir beide aus dem Haus sind.

DORIS

Sag´ mal, wie siehst du uns eigentlich?!

Wie zwei lebende Leichname, die ohne ihre Kinder sinnlos durch ihr Leben taumeln?

18. PRAXIS THERAPEUTIN**INNEN/TAG**

DORIS

Tom hatte noch NIE eine Beziehung, die länger als ein paar Monate gedauert hat. Und sobald es ihm zu nah wird, wechselt er die Freundin. Und jetzt spielt er den großen Psychologen!

GEORG

Also das ist richtig. Tom ist vollkommen auf materielle Dinge fixiert. Der wusste schon vor dem Abitur, dass er „ins Management“ gehen wollte. Ich hab´ mal Zigaretten gezogen und mir Kleingeld von ihm geliehen. Und der wollte später Zinsen dafür. Mit vierzehn!

FRAU BRUHNS

Wann sind denn Ihre Kinder aus dem Haus?

DORIS

Vor zwei Jahren.

FRAU BRUHNS

Und haben Sie da Ihr Leben irgendwie verändert?

GEORG

Wir wollten endlich mal richtig lange Urlaub machen. Zwei Monate oder so. Aber dann hab´ ich gedacht: „Was machen wir denn dann da?

FRAU BRUHNS

Aber hat Ihr Sohn Recht? Wenn er sagt, das war ein Einschnitt?

GEORG

Nein, er hat nicht Recht.

Doris ist kurz angenehm überrascht über dieses scheinbar positive Statement, doch dann präzisiert Georg, was er meint:

GEORG

Dieser „Einschnitt“, wie Sie es nennen, hat keineswegs „vor zwei Jahren“ eingesetzt. Sondern viel früher.

Doris atmet durch.

GEORG

Unsere ersten drei, vier, von mir aus auch fünf Jahre waren wundervoll. Wir, wir machten verrückte Dinge. Meine Frau hat immer diese Krabbendosen geklaut. Die waren so teuer, dass wir sie unmöglich...aber sie ist einfach rein.

FRAU BRUHNS (zu Doris, irgendwie erfreut)
Sie haben gestohlen?

DORIS
Bleibt das denn unter uns hier?

GEORG
Nein, sie wird dich direkt bei der Kripo –

FRAU BRUHNS (streng und eindeutig)
Herr Lehnert?!

Georg hebt entschuldigend die Hand. Hält den Mund.

DORIS
Ja, ich...ich konnte das ziemlich gut.
Und ich kriegte immer so ein Prickeln dabei.

GEORG
Und ich stand immer draußen. Weil ich zuviel Schiss hatte.
Und irgendwann kam sie immer und steckte mir
eine dieser Dosen in die Tasche. Und ich wusste, dass
mich...dass mich wenigstens eine Person auf dieser komischen
Welt wirklich und wahrhaftig liebt.

Georg schüttelt die Sentimentalität der Erinnerung ab - und schaltet wieder auf seine sachliche, analytische Seite um:

GEORG
Aber ich hatte mich auch in eine berufstätige, aktive,
selbstbewusste Frau verliebt. Die eine eigene Karriere
wollte. Aber dann wurde sie immer mehr zu einer Mixtur
aus Ehefrau, Hausfrau und Mutter. Sie hat ein bisschen
gemalt, aber das war dann auch schnell vorbei. Und alles wurde
eben immer normaler.

DORIS
Was soll ich denn dazu jetzt sagen?
„Entschuldigung, dass ich unsere Kinder großgezogen habe?“

FRAU BRUHNS
Das heißt, Sie haben Ihre eigenen beruflichen Pläne aufgegeben?

Georg nickt sofort. Doris explodiert fast:

DORIS
Ich habe ÜBERHAUPT nichts „aufgegeben“!
Ich habe meinem Mann seine Karriere ermöglicht!
Und sobald die Kinder groß genug waren, habe
ich sofort wieder gearbeitet. In einer Galerie in Harvestehude.

GEORG

Doris, echt: drei Monate lang.

DORIS

Weil das mit deinem Rücken losging. Wenn ich dich daran erinnern darf.

GEORG

Richtig. Aber auch, weil die dich sowieso rausgeschmissen hätten.

DORIS (übergeht das)

Ich arbeite ja jetzt auch wieder. Als Führerin in der Kunsthalle. Also: zweimal die Woche.

GEORG

Entschuldigung? Das addiert sich zu vielleicht 800 Euro im Monat.
(zu *Frau Bruhns*)

Aber davon finanzieren Sie ja kein Haus und kein Studium für zwei Kinder!

DORIS (zu Frau Bruhns)

Muss ich mir das anhören?

FRAU BRUHNS

Für Ihren Mann ist die finanzielle Seite ein Aspekt Ihrer Beziehung. Und es liegt in der Natur der Sache, dass jeder von Ihnen hier Dinge hören wird, die weh tun können.

DORIS

Das tut mir nicht „weh“. Ich finde das einfach ungeheuerlich, dass hier mein Wert als Mensch quasi mit meinen Einkünften gleichgesetzt wird. Nachdem es jahrelang hieß „Wie toll, dass du uns was dazuverdienst!“

Frau Bruhns beschließt, das Thema zu wechseln.

FRAU BRUHNS

Und Ihre Tochter? Wie hat die reagiert?

DORIS

Ja, genau.

Doris wendet sich Georg zu. Ist überraschenderweise schlagartig besserer Laune.

DORIS

Erzähl doch mal, wie Lisa reagiert hat.

FRAU BRUHNS

Ihre Tochter studiert ebenfalls?

DORIS

Sie hat studiert.

GEORG

Jetzt „designt“ sie „Lebensentwürfe“.
Weil das nämlich „das nächste große Ding“ ist!
DAS ist es, was unsere Tochter macht.
Sie hat drei Studiengänge abgebrochen, und jetzt
designt sie Lebensentwürfe. Und meine Frau steckt ihr
regelmäßig erkleckliche Geldbeträge zu. Weil ich natürlich
zu doof bin, das zu merken!

Frau Bruhns muss schmunzeln.

19. STUDIO LISA

INNEN/TAG

Georg bei seiner Tochter Lisa – sie ist deutlich „wilder“ als ihr Bruder Tom - in ihrem „Studio“, das einfach ein leerer Raum ist.
Auf einer Leinwand stehen die Begriffe „EXISTENZ“ und „LEBEN“.
Ein Pfeil zeigt vom ersten zum zweiten Begriff, ein zweiter wieder zurück.

GEORG

Und was soll das bedeuten?

LISA

Das ist der...ich nenne das den „reziproken Prozess“.

GEORG

Ah.

LISA

Jeder existiert, aber nicht jeder lebt. Aber sobald er wirklich
zu leben versucht, gerät er an existenzielle Grenzen. Das ist
quasi das Paradigma der Postmoderne.

20. PRAXIS THERAPEUTIN

INNEN/TAG

ZWISCHENSCHNITT: Georg macht die „Scheibenwischer“-Geste.

DORIS

Wieso machst du das denn?

GEORG

Weil sie von Tuten und Blasen keinerlei Ahnung hat!
Weil sie noch NICHTS erreicht hat im Leben!
Und jetzt glaubt sie die große Formel gefunden zu
haben und will Menschen sagen, was sie tun sollen!
Das ist doch IRRE!

21. STUDIO LISA**INNEN/TAG**

GEORG

Und, also – was sagst du jetzt dazu?
Dass deine Eltern sich trennen?

LISA

Ich sage da überhaupt nichts zu. Neurologisch gesehen
gibt es nichts Ineffektiveres als „Reden“.
Außerdem war Mama gestern Nacht bei mir. Sie war total verzweifelt.
Sie hat nicht mal was gesagt! Weil sie nur noch heulen konnte!

22. PRAXIS THERAPEUTIN**INNEN/TAG**

GEORG

Wir hatten ganz klar vereinbart, dass DU mit Tom redest
und ICH mit Lisa. Und als Nächstes rennst du zu Lisa
und machst massiv Stimmung gegen mich.

DORIS

Ich mache überhaupt keine Stimmung.
Ich stelle lediglich Fakten fest.
Für die du offenbar immer noch nicht bereit bist,
die Verantwortung zu übernehmen.

Frau Bruhns beschließt, das Thema zu wechseln:

FRAU BRUHNS

Und Ihre Freunde? Wie haben die reagiert?

23. WOHNZIMMER HAUS DORIS/GEORG**INNEN+AUSSEN/TAG**

OHNE TON: Georg und Doris mit CLAUDIA und PETER – ihren besten Freunden, im Wohnzimmer.

Peter ist Landschaftsarchitekt, eher der etwas phlegmatische Typ. Seine Frau Claudia ist deutlich temperamentvoller. Sie produziert „Features“ fürs Lokalfernsehen.

Doris und Georg erzählen „es“ zu Ende. Claudia nimmt Doris in den Arm.

Peter pustet durch.

GEORG (over)

Also alle sind eigentlich ziemlich verständnisvoll.
Das ist für die auch nicht leicht zu *händeln*.
Wir kennen uns ja schon seit ewigen –

24. IM WAGEN**AUSSEN/TAG**

Claudia und Peter im Auto. Peter am Steuer.

CLAUDIA

Das gibt's doch einfach nicht.
Das kann er doch nicht machen!
Hast du denn gar nichts gemerkt?

Peter wirkt noch betroffener als Claudia.

PETER

Also: Klar war er in den letzten Jahren manchmal nicht mehr so gut drauf wie früher.

CLAUDIA

Hat er dir denn nichts erzählt davon?!

PETER

Herrgott. Also er mag das vielleicht mal irgendwann vage angedeutet haben...

25. PARK

AUSSEN/TAG

Georg und Peter joggen die letzten Meter zu einer Bank. Beide sind abgekämpft und total verschwitzt. Machen Dehnübungen. Peter wirkt absolut fassungslos:

PETER

Das kann doch nicht dein Ernst sein.

Aber Georg strahlt wie ein überglücklicher Idiot.

GEORG

Peter, ich...ich hab' sowas in meinem ganzen Leben noch nicht erlebt. Also, dass was so, so...„erfüllend“ sein kann. Das ist, wie wenn ich die ganze Zeit über mit ihr zusammen bin. Und ich fühl' mich, als wenn ich dauernd unter Strom stehe. Diese Frau ist einfach der absolute Wahnsinn.

26. IM WAGEN

AUSSEN/TAG

CLAUDIA

Und du hast es aber offenbar nicht für nötig gehalten, mir das mitzuteilen?

PETER

Das konnte doch kein Mensch ahnen!
 Dass er nach über 20 Jahren alles wegwerfen will...
 Ich meine: wegen einer kleinen Affäre.

CLAUDIA

Wieso sagst du denn „kleine Affäre“?

PETER

Claudia: dieses Mädchen ist dreißig!
 Die hat erst letzte Woche ihre Playmobil-Sammlung weggeräumt.

CLAUDIA

Er nennt sie aber die „Frau seines Lebens“.
 Und das sagt er Doris direkt ins Gesicht!

PETER

Stimmt das echt?

CLAUDIA (verdreht die Augen)

Nein, das hab´ ich gerade erfunden.

27. PRAXIS THERAPEUTIN

INNEN/TAG

FRAU BRUHNS

Das hat er Ihnen so gesagt?

Doris reibt sich ihr Gesicht ab. Nickt nur. Georg leidet.

28. IM WAGEN

AUSSEN/TAG

PETER

Aber wenn das so ist für ihn...

CLAUDIA

Jetzt hast du schon Verständnis für ihn!
 Das ging ja schnell. Eben fandest du´s noch
 „Wahnsinn, dass er alles wegwerfen will.“

PETER

Das finde ich ja auch. Bloß, ich meine –
 Wenn eine Pflanze plötzlich die Wachstumsrichtung
 ändert, dann bringt es nichts, das modifizieren zu wollen.

CLAUDIA

Georg IST aber keine Pflanze.
 Sondern ein praktisch schon alter Mann, der glaubt,
 eine Teenagerin ist die Lösung all seiner Probleme.

PETER

Naja: ein Teenager ist man mit dreißig ja nun auch nicht mehr.

CLAUDIA

Ah! Heißt das, ich muss damit rechnen, dass du auch bei nächster Gelegenheit - ?

PETER

Das wär´ mir doch viel zu anstrengend.

29. PRAXIS THERAPEUTIN

INNEN/TAG

DORIS

Natürlich bin ich verletzt!

Wenn mir mein Mann am Morgen noch sagt, wie sehr er mich liebt...

30. HAUS DORIS/GEORG

INNEN/TAG

Früher Morgen im Haus. Georg gibt Doris einen Kuss zum Abschied.

DORIS

Ich liebe dich.

GEORG (lächelt zurück)

Ich liebe dich auch.

31. PRAXIS THERAPEUTIN

INNEN/TAG

GEORG (zu Frau Bruhns)

Herrgott. Das sagt man eben so!

Was soll man denn auch sagen? „Ich dich nicht?“

DORIS

...und dann keine zwei Stunden später einem kleinen Mädchen über den Weg läuft, die seine Tochter sein könnte...

GEORG

Sie IST nicht meine –

DORIS

...und eine Kehrtwendung um 180-Grad macht.

32. AQUARIUM

INNEN/TAG

Georg im Aquarium. Er steht vor dem blau leuchtenden „Quallenturm“.
Wo er vor langer Zeit Doris kennengelernt hat.

LAURA (off)
Aurelia aurita.

Er wendet sich um. Vor ihm steht LAURA RITTER, Doktorandin für Zoologie, seine neue Mitarbeiterin. Im blauen Licht des Quallenturms wie eine überirdisch schöne Erscheinung wirkend.

LAURA
Bei großem Hunger in der Lage, sich selbst aufzufressen
Und sich dadurch zu regenerieren.

Sie versteht zwar nicht, wieso Georg sie anschaut wie ein Fahrrad, muss aber lachen.

GEORG
Aber ihre Lebenserwartung beträgt nur 3 Jahre.

LAURA
Sie können nicht anders. Es ist ihre Natur.

Georg streckt die Hand aus.

GEORG
Georg Lehnert. Sie müssen Frau Ritter sein.

33. PRAXIS THERAPEUTIN

INNEN/TAG

FRAU BRUHNS (etwas ungläubig)
Sie sagen, Sie haben Ihre neue Lebensgefährtin an der
exakt gleichen Stelle kennengelernt wie Ihre Frau?
Und haben fast die gleichen Worte gesagt?

DORIS (total genervt)
Weil das ja eben alles „Schicksal“ ist!
Das ist nicht nur -

GEORG
Das war einfach ein Zufall. Sie, sie ist Zoologin.
Es gibt eine Forschungs Kooperation zwischen
Aquarium und Zoologischer Fakultät.

DORIS
Genau. Das war alles rein beruflich, oder?

GEORG
Das war es auch.

Also, jedenfalls am Anfang.

34.E LABOR AQUARIUM

AUSSEN/TAG

Das Laborgebäude von außen gesehen.

34. LABOR AQUARIUM

INNEN/TAG

Georg weist Laura in ihre Arbeit ein.

GEORG

Ohrenquallen gibt es seit 500 Millionen Jahren.

Ohne dass sie sich jemals besonders verändert haben.

Und ich würde gern herausfinden, wieso das so ist.

Im Labor des Aquariums füttert er Ohrenquallen mit kleinen Salinenkrebse („Artemia“) Mittels einer Pipette gibt er die Krebschen in Petrischälchen mit Wasser.

LAURA

Was kriegen die? Artemia?

GEORG (nickt)

Ohrenquallen LIEBEN Artemia.

LAURA

Klar. Wegen des Eiweißgehalts.

GEORG

Sehen Sie:

Die Ohrenquallen strecken ihre Tentakel aus und erlegen blitzschnell ihre Beute.

GEORG

Diese harpunenartigen Strukturen?

Das sind die Nesselzellententakel.

LAURA

Dactylozooiden?

GEORG

Nematophore.

Faszination Quallen: Georg und Laura teilen von Sekunde 1 an eine beinahe erotische Leidenschaft für die geheimnisvollen Wesen.

LAURA

Wow. Die sind hungrig.

GEORG
Ich schätze, genau wie ich.

Er lacht unsicher. Sie lacht zurück.

GEORG
Freitags gibt's hier Fisch. Sozusagen doppelt passend.
Also – in der Cafeteria in unserem Aquarium, meine ich.

Er lacht. Er wirkt etwas linkisch, aber sehr sympathisch. Laura mag es.

35. AQUARIUM/CAFETERIA

INNEN/TAG

Laura und Georg an einem abseits gelegenen Tisch in der Cafeteria.

GEORG
Mich hat schon immer fasziniert, dass Quallen quasi die Basis des Organismenreichs sind. Und ihre unglaubliche Diversifizierung. Ich meine: Mangrovenquallen können gerade mal hell und dunkel unterscheiden. Aber Würfelquallen sind so gute Schwimmer, dass sie Fische jagen können. Manche sind winzig klein, aber Nomura-Quallen zum Beispiel wiegen soviel wie ein Auto. Und je intelligenter die Qualle, desto gefährlicher. Wir planen eine riesige Quallenausstellung. Damit die Menschen begreifen, dass es da noch diese ganz andere Welt gibt.

Georg hält inne, merkt, dass er ohne Pause geredet hat.

GEORG
Das – das finden Sie naiv, oder?

LAURA
Nein, ich – ich liebe Quallen. Vielleicht könnte man...
Ich meine: was interessiert die Leute? Sex, oder?

GEORG (verblüfft-begeistert)
Ähm – was?

LAURA
Naja: jeden interessiert Sex. Weil wir da herkommen.
Also ohne, da wären wir...nicht mal hier, oder?

GEORG
Ähm – stimmt. Aber was...?

LAURA
Naja: nur die Würfelqualle hat Sex so wie wir.
Also als Paarungsakt. Die meisten anderen Arten

schießen einfach Samen und Eizellen ins Wasser,
und die vermischen sich dann.
Aber dann gibt es die zweigeschlechtlichen.

Sie schnappt sich eine Papierserviette. Skizziert, was sie meint.

LAURA

Sie produzieren erst Samen, dann Eizellen.
Und dann befruchten sie sich selbst.
Wenn wir das mit einem beamer projizieren
und der Besucher diesen Vorgang sozusagen live mitverfolgen
kann, dann –

Georg wirkt völlig begeistert. Ist innerlich leicht verzaubert.
Sein Handy klingelt, er sieht den Namen „Doris“. Drückt ihn weg.
Ganz kurz wirkt er nachdenklich: was tut er hier?

36. VOR AQUARIUM

AUSSEN/TAG

Laura kommt aus dem Gebäude des Aquariums und geht los.
Aus einer Hausnische löst sich Georg und geht ihr nach.

GEORG (over)

Diese Frau ist eine hochbegabte junge Wissenschaftlerin.
Und genau das war auch die Ebene, auf der wir
uns begegnet sind.

Folgt ihr wie der sprichwörtliche Schuljunge, der „seinem“ Mädchen nachgeht – „the girl from highschool that we all followed home“.

GEORG (over)

Und sie könnte keineswegs meine Tochter sein.

37. PRAXIS THERAPEUTIN

INNEN/TAG

GEORG

Das, das ist einfach nicht richtig, es darauf reduzieren zu wollen.

FRAU BRUHNS

Das kränkt Sie.

DORIS

Wieso fragen Sie nicht, was MICH kränkt?

GEORG

Laura ist ein Mensch!

Aber alle Welt tut so, als hätte ich mir eine, eine Sexpuppe gekauft!

FRAU BRUHNS

Herr Lehnert: was genau, würden Sie sagen, zieht Sie an bei dieser Frau?

DORIS

Muschi.

GEORG

Was?

DORIS

Du hast mich ganz genau verstanden. Ich sagte: Muschi.

GEORG (*zu Frau Bruhns*)

Muss ich mir das anhören?

Jedenfalls legt Frau Bruhns kein Veto ein. Was Doris nochmal nachlegen lässt.

DORIS

Und wie sie sich ihn geangelt hat!

GEORG

Sie hat mich keineswegs „geangelt“!

DORIS

Natürlich hat sie das! Mit einem Bauerntrick!

38. SCHLAFZIMMER DORIS/GEORG

INNEN/NACHT

Doris knipst ihre Nachttischlampe an. Georg ist – offenbar mitten in der Nacht – dabei, sich anzuziehen. Hat noch sein Handy in der Hand.

DORIS

Was – was ist denn los?

GEORG

Im Aquarium ist eingebrochen worden. Ich muss sehen, was da los ist.

DORIS

Aber – jetzt?

GEORG

Liebling – ich bin der Direktor.

Er geht kurz zu ihr. Küsst sie auf die Stirn.

GEORG

Schlaf' weiter, Schatz...

39. LABOR AQUARIUM**INNEN/NACHT**

GEORG

Das – das „stimmt nicht?“

Ein fassungsloser Georg steht vor Laura.

GEORG

Sie rufen nachts um drei bei mir an und erzählen mir von einem „Einbruch“?! Und ich rase hierher und Sie sagen mir: „Das stimmt nicht?“

Aber Laura wirkt verwirrt und verzweifelt:

LAURA

Ich wusste nicht, was ich sagen sollte.
Weil ich doch weiß, dass Sie verheiratet sind.
Und dass Sie nicht einfach...
Aber ich hatte mich so wahnsinnig gefreut.
Und ich wollte einfach, dass Sie das sehen.

BLICK DURCH EIN MIKROSKOP: Die QUALLENLARVEN sind geschlüpft.
Tausende winziger Miniquallen treiben durchs Bild.

LAURA

Sie sind geschlüpft.

GEORG (*vollkommen hin und weg*)

Oh mein Gott. Wieviele sind es denn?

LAURA

Der Computer sagt: viertausendachthundertzweiunddreißig.

GEORG (*wirklich gerührt*)

So viele...

LAURA

Sind sie nicht wunderschön?

Georg schaut durch das Okular des Mikroskops.

LAURA

Wenn wir das mit dem beamer projizieren.
Dann wären die Besucher sozusagen live bei der Geburt dabei.

GEORG

Das – das ist fantastisch.
Mein Gott: ich glaube, sie wachsen schon!

Er überlässt Laura das Mikroskop. Berührt dabei Lauras Hand. Sie sieht auf. Blick. Sie sind fast Wange an Wange.

LAURA

Wir – wir sollten das nicht tun.

GEORG

Nein. Natürlich nicht.

Aber seine Hand bleibt, wo sie ist.

LAURA

Weil das nämlich ein Fehler wäre.

Doch auch Laura macht wenig Anstalten, sich aus der schon halbintimen Lage zu lösen.

LAURA

Wir würden uns verlieben. Dann planen wir eine Zukunft.
Dann bricht deine Ehe zusammen.

Georg schluckt – weiß, dass sie Recht hat.

LAURA

Dann erklärt uns die ganze Welt, dass du in der
midlife-crisis bist und ich einen Vater suche.
Eine Weile ist es echt schön.
Aber dann prallen unsere völlig verschiedenen
Lebenskonzepte aufeinander. Und plötzlich fühlt sich
das, was einem mal perfekt vorkam, absolut Scheiße an.

Sie sieht ihn an.

LAURA

Und deshalb wäre es ein absoluter Fehler, sich jetzt zu küssen.

Georg nickt. Er geht ein wenig auf Abstand.

GEORG

Du hast natürlich vollkommen Recht.

Sie küssen sich.

40. PRAXIS THERAPEUTIN

INNEN/TAG

GEORG

Sie gibt mir das Gefühl, dass...
Dass einfach alles noch mal neu anfangen könnte.
Dass man vielleicht doch nicht sterben muss.

DORIS

Und ich bin nur noch zum Sterben gut?! Oder wie jetzt?
Während du mit ihr zusammen für die
Bevölkerungsexplosion von QUALLEN sorgst?!

Georg wendet sich Doris zu. Ehrlich betroffen.

GEORG

Weißt du was? Du kannst gerne sagen, dass ich
ein Arschloch bin.
Aber wenn man mir vor zwei Monaten erzählt hätte,
dass sowas passiert, dann hätte ich´s auch nicht geglaubt.
Aber es IST passiert. Und ich bin hier.
Aber wenn sowieso alles falsch ist, was ich sagen kann...

Doris sieht ihn an. Sie hat Tränen in den Augen.
Sie will etwas erwidern, aber etwas in ihr spürt durchaus, dass er in diesem Moment
doch nicht einfach das blöde Arschloch ist, das sie eben noch in ihm gesehen hat.

Der Blick wird von beiden gehalten. Frau Bruhns blickt auf die Uhr.

FRAU BRUHNS

Ich möchte Sie bitten, bis zur nächsten Woche
die gemeinsame Geschichte aufzuschreiben.
Jeder aus seiner Sicht und Erinnerung.
Und achten Sie darauf, mit welchen Gefühlen diese
Geschichte verbunden war.

41. STRASSE VOR PRAXIS

AUSSEN/TAG

Georg und Doris kommen aus dem Haus.
Einen Moment lang stehen sie einfach so da.

GEORG

Okay, dann...

DORIS

Ja.

GEORG

Wir sehen uns ja dann. Also...

Er nickt Richtung Praxis. Doris atmet nur durch.
Georg fällt nichts mehr ein. Er geht zu seinem Wagen.
Will ihn aufschließen.

DORIS

Ah: eins noch.

Er wendet sich um: Doris steht vor ihm.

GEORG

Ja?

Doris knallt ihm eine.

GEORG

Sag´ mal, bist du jetzt...

DORIS

War mir wichtig.

Sie nickt und stapft davon.

42. BODY STREET-STUDIO

INNEN/TAG

Georg und Peter beim „BODY STREET“ - der neuen Fitnessmethode, bei der man Gummianzüge trägt, mittels derer die Muskeln elektrisch stimuliert werden.

GEORG

Und dann bin ich schon am Wagen, und plötzlich steht sie vor mir – und dann knallt sie mir eine! Und nicht einfach so ein Klaps, sondern voll Stoff!

Offenbar hat sich Peter von Georg (der wohl schon öfter da war) breitschlagen lassen, mal mitzukommen. Der Trainer bugsiert Peter in eine Haltung, bei der er den rechten Arm weit nach vorne streckt.

GEORG

Ich meine: ich bin kooperativ.
Ich kehre da mein Innerstes nach außen.
Ich hör´ mir sogar dieses ganze Psychogelaber an.
Damit vielleicht endlich Ruhe ist. Und dann -

TRAINER (dreht den Regler hoch)

Jetzt bleiben Sie so.

PETER

Wow, kribbelt das.

GEORG

Weil die Muskeln reaktiviert werden.
Hast du nie gemerkt, dass wir über die Jahre so´n bisschen wackelig geworden sind? Da ist gar keine „Spannung“ mehr.
Wir starten als Dynamitstange – und enden als Wackelpudding.

Und da musst du was tun gegen.

Der Trainer lässt die beiden allein.

PETER

Georg. Sie hat ihr halbes Leben mit dir verbracht.
Dachtest du, das steckt sie einfach weg?

GEORG

Ich dachte, man kann zivilisiert miteinander umgehen.

PETER

Sicher. Traum weiter.
Bei uns wird es auch jeden Tag gruseliger.
Seit ihr das erzählt habt, ist Claudia überzeugt, dass
es bei uns auch nicht mehr stimmen kann.

GEORG

Aber euch geht's doch eigentlich okay?

PETER

Sag das ihr. Sie findet pausenlos neue Probleme.
Die wir natürlich jahrelang nicht bemerkt haben.

GEORG

Dafür wohnst du aber noch zu Hause. Und nicht im „Hotel Engel“.

PETER

Und wieso, ich meine – wieso wohnst du nicht bei ihr?

GEORG

Weil sie ihren space braucht.

Pause. Georg wechselt die Position.

Das Ganze wirkt wie ein Gespräch zwischen unter Schwachstrom stehenden
Außerirdischen. Aber es handelt sich um moderne Großstadtmenschen.

PETER

Wieso sagst du denn „space“? Damit ich denke, du holst
gleich dein Skateboard raus?

GEORG

Quatsch.

PETER (grinst)

Oder damit SIE denkt, du holst dein Skateboard raus?

GEORG

Ich glaube, es ist eben wichtig für eine Beziehung, dass...
Also dass man sich sieht, wenn man sich sehen will.

Und nicht, weil man sowieso muss.

PETER

Das war aber doch mit Doris ein Vierteljahrhundert lang kein Problem.

GEORG (redet einfach weiter)

Und dass man sagt, was man will und was nicht. Normalerweise heißt doch Beziehung nichts anderes, als dass die eigenen Bedürfnisse im Namen eines ewigen Kompromisses immer mehr untergehen.

Der Trainer dreht den Regler hoch. Georg zuckt unter einem Stromschlag zusammen.

SCHNITT AUF:

43. IM KINO

INNEN/NACHT

Georg und Laura in einer Nachtvorstellung.
Auf der Leinwand läuft ein (komplex wirkender) arthouse-Film.
Laura folgt dem Film, blickt aber mehrmals etwas irritiert zu Georg.
Denn der macht sich auf seinem iPhone Notizen.

LAURA

Was machst du denn?

GEORG

Ich muss da kurz was aufschreiben.

LAURA

Aber wir sind gerade zusammen im Kino.

GEORG

Stell dir mal vor: ich weiß, dass wir zusammen im Kino sind!

MANN HINTER IHNEN

Shhht!

GEORG

Aber es gibt noch andere Dinge im Leben als diesen Film!

FRAU VOR IHNEN

Shhht!

44. VOR KINO

AUSSEN/NACHT

Laura kommt – mit leicht überhöhter Geschwindigkeit – aus dem Kino.
Georg versucht, Schritt zu halten.

GEORG

Laura, jetzt warte doch mal. Verdammt!

LAURA

Das, das kann echt nicht dein Ernst sein!
Du schreibst deine Geschichte mit deiner Frau auf,
während ich neben dir im Kino sitze?

GEORG

Weil ich das muss!
Du sagst doch immer, ich soll lockerer werden.
Aber anscheinend gibt's in deiner Welt ja auch
ganz schön klare Regeln. „Im Kino nichts aufschreiben!“

LAURA

Sag´ mal: stellst du dich doof oder bist du so doof?

GEORG

Und wenn ich so doof wäre?

LAURA

Dann wär´ das, ehrlich gesagt, ziemlich schade.

Sie steigen in Lauras Wagen.

45. IN LAURAS WAGEN

AUSSEN/NACHT

Laura und Georg im Wagen. Laura fährt nicht los. Georg kriegt eine SMS.

GEORG (liest die SMS)

Lisa. Fragt, wo wir bleiben.

Laura antwortet nicht.

GEORG

Aber wenn du nicht mehr willst, können wir natürlich –

Laura atmet durch. Startet ihren Wagen.

46. HAUS GEORG/DORIS

INNEN/NACHT

Doris reißt wie von Sinnen Georgs Sachen aus dem Schrank.

Bleibt heulend mitten im Chaos sitzen.

Ihr Hund Töpferwien leckt ihr das Gesicht ab.

SPÄTER:

Doris schreibt. Umgeben von aufgeschlagenen Fotoalben. Wir sehen einzelne zerrissene Fotos. Töpferwien sieht ihr zu.

47. ITALIENISCHES RESTAURANT**INNEN/NACHT**

OHNE TON: Lisa, Georg und Laura bei ihrem Stammitaliener.

LAURA

Und was wäre dieser „reziproke Prozess“ jetzt bei mir?

LISA

Naja. Du trägst „Converse“-Schuhe. Und O-Neill. Und Billabong. Du setzt Signale wie „hip“, „markenbewusst“, „locker“. „Hey Leute, was geht?“. Du machst auf fünf Jahre jünger, und auf etwas unkonventionell. Im Rahmen, aber schon.

LAURA

Hm. Wahrscheinlich. Stimmt.

LISA

Aber gleichzeitig hast du einen festen Job. Und gehst eine Beziehung mit deinem Chef ein. Und lass mich raten: du willst Kinder. Und du hast schon mal überlegt, eine Eigentumswohnung zu kaufen. Und du hast einen Sparplan für deine Altersvorsorge. Du willst Geborgenheit, und Sicherheit, und etwas, das Bestand hat.

Georg atmet durch. Nimmt kurz Lauras Hand.

LAURA

Mein letzter Freund ist bei `nem Autounfall ums Leben gekommen. Das kann schon sein, dass ich was will, das Bestand hat.

Laura geht zur Toilette.

GEORG

Sag´ mal, musste das sein?

LISA

Wie sollte ich das denn wissen?

GEORG

Du kennst sie doch gar nicht. Aber du greifst sie frontal an!

LISA

Und du stellst mir ein Mädchen vor, das meine Schwester sein könnte. Und die vollkommen offensichtlich Opfer einer Vaterübertragung ist.

GEORG

Ah! Und woher wissen wir das? Von einem nach exakt sieben

Wochen abgebrochenen Psychologiestudium vielleicht?

48. VOR ITALIENER

AUSSEN/NACHT

Georg und Laura kommen aus dem Italiener. Georg hat – „schützend“ – seinen Arm um Laura gelegt. Sie steigen ins Auto, fahren los.

Nach ein paar Sekunden fährt ein anderer Wagen los und folgt ihnen. Kurz erkennen wir, dass Doris am Steuer sitzt.

49. WAGEN LAURA

AUSSEN/NACHT

Laura fährt, Georg neben ihr.

LAURA

Hm. Richtig gut gelaufen ist es nicht, hm?
Und übrigens auch wahnsinnig toll, dass sie gleich deiner Frau erzählt, dass wir uns treffen!

GEORG

Liebe, sie ist ihre Tochter! Und natürlich will sie ihre Mutter beschützen, das sind doch ganz natürliche –

LAURA

Aber sie ist ja auch deine Tochter.

GEORG

Schon, aber – das verstehst du nicht.

LAURA

Wie sollte ich denn auch?

GEORG

Komm ´. Du weißt, wie ich das meine.

LAURA

Weiß ich das?

GEORG

Ja, das weißt du. Das Ganze ist eben total verwirrend, und neu, und eben irgendwie auch irre. Für mich, genauso wie für meine Kinder.

Laura stellt ihren Wagen gegenüber einem gesichtslosen Mittelklassehotel – dem „HOTEL ENGEL“ - ab.

GEORG

Und kommst du noch mit zu mir?
Oder willst du lieber deprimiert sein?

LAURA

Kannst du mir denn überhaupt was anbieten?

GEORG

Meine Minibar ist deine Minibar.

Laura muss lächeln.

50. IM WAGEN

AUSSEN/NACHT

Doris sitzt im Wagen.

Sieht auf das „Hotel Engel“ – ein gesichtsloses Vertreterhotel.

Sieht das einzig erleuchtete Zimmer. Sie steigt aus.

51. VOR HOTEL ENGEL

AUSSEN/NACHT

Doris öffnet den Kofferraum. Nimmt eine Sturmhaube heraus.

Zieht sie über den Kopf.

Sie greift nach dem Benzinkanister.

52. HOTELZIMMER HOTEL ENGEL

INNEN/NACHT

Laura sieht aus dem Fenster.

LAURA

Kuck doch mal...

GEORG

Wie, was denn?

LAURA

Ich glaub´, da brennt ein Auto.

Georg kommt zu ihr. Sieht mit ihr aus dem Fenster auf die Straße hinunter.

Sie können es nicht richtig sehen, weil es sich direkt außerhalb ihres Sichtfeldes befindet – aber eindeutig ist da ein Flackern. Das durchaus ein Feuer sein könnte.

GEORG

Das ist doch oft in Großstädten.

Dass irgendwelche Spinner...

LAURA

Aber müsste man nicht die Feuerwehr rufen?

GEORG

Da vorn an der Straße?
Das hat doch längst jemand gemacht.

LAURA
Haben wir nicht auch da geparkt?

SCHNITT AUF:

53. VOR HOTEL ENGEL

AUSSEN/NACHT

Lauras Wagen steht in Flammen.
Doris steht daneben. Hat die Sturmhaube abgenommen.
Genießt das flammende Bild ihres uralten weiblichen Zorns.
Georg kommt aus dem Hotel gestürzt.

GEORG
Hallo? Bleiben Sie stehen!

Doris fährt herum, erkennt Georg, rennt um die Ecke, auf ihren Wagen zu.
Springt herein und rast los.

Georg kommt um die Ecke gesprintet, sieht aber nur noch die Rücklichter des
Fluchtwagens.
Er entdeckt etwas auf dem Boden. Geht in die Knie. Hebt es auf.
Hält einen Lippenstift in der Hand.

54. KÜCHE HAUS GEORG/DORIS

INNEN/NACHT

Doris, mit noch verrußtem Gesicht, deckt (um sich mit „Normalität“ zu beruhigen) den
Frühstückstisch.
Hält ihr Telefon ans Ohr.

DORIS
Georg, woher soll ICH das denn wissen?

55. STRASSE VOR HOTEL

AUSSEN/NACHT

Die Polizei nimmt ein Protokoll auf. Eine verwirrt wirkende Laura spricht mit einem der
Beamten. Vor ihnen steht Lauras komplett ausgebrannter Wagen, aus dessen
verkohnten Resten noch ein wenig Rauch aufsteigt.
Georg steht etwas abseits und brüllt in sein Handy.
Er hält den Lippenstift in der Hand.

GEORG
Wer außer DIR sollte denn ein Interesse daran haben?
Und welcher Brandstifter besitzt einen „Carell Nummer 5“-Lippenstift?
Den ich dir für ein VERMÖGEN zum Geburtstag geschenkt habe?!

56. KÜCHE HAUS GEORG/DORIS**INNEN/NACHT**

DORIS

Georg, jetzt beruhig´ dich doch erstmal.
Man kann doch über alles vernünftig sprechen.

Doris nimmt – „automatisch“ – zwei Tassen aus dem Schrank.

DORIS

Sowas machen „Autonome“! Extremisten!
Leute, die sich gegen unsere gesamte
Zivilisation wenden!

Stellt eine der beiden Tassen zurück in den Schrank.

57. STRASSE VOR HOTEL**AUSSEN/NACHT**

GEORG

Ganz genau!
Leute, die nicht ertragen können, dass andere
MEHR haben als sie! Leute wie DU!

Er hängt ein. Laura tritt gegen ihren ausgebrannten Wagen.
Georg nimmt Laura in den Arm.

GEORG

Komm´. Das schaffen wir schon.

58. STUDIO LISA**INNEN/TAG**

Doris mit ihrer Tochter Lisa in ihrem noch im Aufbau befindlichen „Studio“.
An die Wand gelehnt hängen diverse Entwürfe ihres „LIFE DESIGN“-Logos.

Während der Szene „hilft“ Doris Lisa bei der Einrichtung des Studios. Sie steht auf
einem Stuhl und versucht, mittels einer Bohrmaschine ein Loch in die Wand zu bohren.
Aber es ist ersichtlich, dass sie so etwas noch nie gemacht hat.

DORIS

Aber ich könnte dir doch HELFEN!
Ich mache die Rezeption, und du hast dann freie
Hand für deine, ähm, Klienten.

LISA

DEINE Ehe geht in die Binsen, und jetzt willst du dich
an MICH dranhängen?!

DORIS

Es war ja bloß eine Idee. Aber dann sag´ mir wenigstens,
was du dir für mich vorstellen könntest.
Das ist doch angeblich dein Fachgebiet!

LISA

Du bist meine Mutter!
Ich wäre wahrscheinlich viel zu voreingenommen.
Hast du übrigens gehört, dass jemand den Wagen von
Papapapas Freundin abgefackelt hat?

DORIS

Wahrscheinlich wieder diese „Autonomen“.
Aber ich verstehe die irgendwie.
Wenn man keine richtigen Aussichten hat, dann
will man eben alles kaputt machen.

LISA (nimmt ihr die Bohrmaschine weg)

Okay. Also...dann mach´ mal die Augen zu.

DORIS

Wieso das denn?

LISA

Weil du eine Vision von dir selbst brauchst.

DORIS

Aber ich -

Lisa sieht sie nur an. Doris schließt die Augen.

LISA

Und jetzt mach deinen Geist mal völlig leer.
Hast du? Ist da was?

GROSS: Doris.

DORIS

Ich – ich hab´ vergessen, Suppengrün zu kaufen.

LISA

Und jetzt stell´ dir mal die Doris von morgen vor.
Sie sieht super aus...sie hat eine Menge Geld auf der Bank.
Und jetzt sag´ mir: wieso ist sie so erfolgreich?
Woher hat sie das Geld?

DORIS

Ähm - sie vermietet Töpperwien zum Gassi gehen an einsame Leute?

LISA

Ähm – dogsharing. Sehr gut...was vielleicht noch?

DORIS

Sie spioniert für eine fremde Macht. Sie, sie hat eine Partneragentur. Oder sie hat eine *app* erfunden, wo man den Partner umbringen lassen kann.

LISA

Mama, ich will nichts hören von eurem Scheiß.

Doris schlägt die Augen auf.

DORIS

Lisa: Ich hab´ seit 25 Jahren nicht mehr drüber nachgedacht, wie man Geld verdient. Auf dem Arbeitsmarkt bin ich ein unbekanntes Flugobjekt.

LISA

Überlass es einfach deinem Unterbewusstsein. Und irgendwann taucht dann die Lösung auf. Meist dann, wenn man gar nicht damit rechnet.

59. VOR GALERIE DER GEGENWART

AUSSEN/TAG

Doris bei einer Führung vor der Galerie der Gegenwart gegenüber dem Hauptbahnhof.

DORIS

Der Baukörper, nach Entwürfen von Oswald Mathias Ungers, besteht aus schwedischem Granit und einem Quader aus hellem, portugiesischen Kalkstein. Auch die Sprossenfenster und die quadratischen Bodenfliesen unterstreichen die Würfelform, die für Ungers typisch waren.

Sie wendet sich an die Gruppe. Ihr Blick trifft den eines Mannes Ende 50. Er sieht gut aus. Er lächelt ihr zu.

DORIS

Seine architekturgeschichtlichen Vorbilder kamen aus der römisch-griechischen Antike, weshalb er sich immer wieder dem Vorwurf ausgesetzt sah, „formalistisch“ zu sein. Den kulturhistorisch Interessierten unter Ihnen empfehle ich zu dieser Frage unbedingt die Lektüre von Jakob Burckhards „Kunst der Betrachtung“. Wenn Sie das lesen, werden Sie eine Art Zeitreise machen.

Sie sieht noch einmal hin. Der Mann lächelt ihr immer noch zu. SCHNITT AUF:

60. SUPERMARKT

INNEN/TAG

Doris in einem Supermarkt. Sie schiebt einen Einkaufswagen. Prüft die (teuren) Krabbdosen am Fischregal. Steckt blitzschnell eine der Dosen in ihre Tasche. Schiebt („unauffällig-auffällig“) ihren Wagen weiter. Eine HAND legt sich auf ihre Schulter.

AXEL

Dann darf ich Sie bitten, mitzukommen.

DORIS (zu Tode erschrocken)

Ich – ich wollte das nicht.

Ich weiß selber nicht, wieso ich das –

Sie wendet sich um – und der Mann aus der Galerie steht vor ihr.

DORIS

Sie sind das.

AXEL ist Ende 50, hat leicht graumeliertes Haar, scharfgeschnittenes Gesicht, die neue Ausgabe der „New York Review of books“ (dem bewährten Mitgliedsausweis deutscher Hyperintellektueller) in der Hand.

AXEL

Ich habe Sie erschrocken. Das tut mir wirklich leid.

Aber ich musste Ihnen einfach nachgehen.

Ich, ich hatte nicht gedacht, dass irgend ein Mensch außer mir noch Jacob Burckhard kennt.

DORIS

So kann man sich täuschen.

AXEL

Und natürlich wusste ich auch nicht, dass Sie gerne Verbotenes tun.

Doris muss überrascht lachen.

61. PRAXIS THERAPEUTIN

INNEN/TAG

Georg und Doris überreichen Frau Bruhns ihre aufgeschriebene gemeinsame Geschichte. Doris hat einen Riesenstapel Papier produziert...

FRAU BRUHNS

Super, danke.

...Georg dagegen höchstens 2 Seiten. Was Doris keineswegs entgeht. Aber überraschenderweise scheint es ihr nicht viel auszumachen. Überhaupt scheint sie heute verdächtig guter Dinge. Sieht viel hübscher aus als bei der ersten Sitzung.

FRAU BRUHNS

Und wie ging es Ihnen, als Sie das aufgeschrieben haben?

GEORG

Entschuldigung – aber dass meine Frau den Wagen meiner Lebensgefährtin abfackelt, ist hier KEIN Thema, versteh´ ich das richtig?!

FRAU BRUHNS

Herr Lehnert, Ihre Frau hat uns doch eben versichert, dass sie –

GEORG

Und ICH habe gesagt, dass es keinen anderen Menschen gibt, der irgendein Motiv hätte, meiner –

FRAU BRUHNS

Herr Lehnert. Das wird sich sicher alles klären. Aber ich bin Therapeutin. Nicht bei der Kriminalpolizei.

Sie sieht Doris an: weiter im Text.

DORIS

Also ich fand´s toll. Wie wenn man sich was von der Seele schreibt. Und...

Sie muss lachen.

DORIS

Das war dann ganz eigenartig: weil, das war auch, wie wenn es endlich raus war. Und wie wenn das dann Platz geschaffen hat. Also für was Neues in meinem Leben.

Sie geht kurz in sich. Dann sagt sie es:

DORIS

Also: ich habe jemanden kennengelernt. Sein Name ist Axel. Und er ist auch geschieden. Mein Gott, wie das klingt. Aber es, es hat, ich sag´ mal, vielversprechend angefangen. Es könnte...passen.

Georg schmunzelt kurz demonstrativ. Nickt dann schnell.

DORIS

Also sag´ mal...?!

GEORG

Muss man denn hier schon wegen leichter Mundbewegungen um Genehmigung bitten?

62. TOILETTE CAFÉ

INNEN/TAG

DORIS (over)

Also ich war erstmal überrascht, angesprochen zu werden.
Was ehrlich gesagt auch eine Weile her ist.

Doris vor dem Spiegel einer Toilette.
Sie schminkt sich nach, etwas hektisch. Sie ist aufgeregt.
Der Lippenstift fällt ihr ins Waschbecken. Sie macht an ihrem Haar herum.

DORIS (over)

Aber dann dachte ich: wieso nicht?

63. CAFÉ

INNEN/TAG

Doris kommt in das Café, wo Axel schon an einem der Tische sitzt.
Sie lächelt ihn an, setzt sich dazu und beginnt sofort nonstop zu reden. Er macht ihr Komplimente.

DORIS (over)

Er ist Journalist. Ressort Geisteswissenschaft und Kultur.
Und er fährt einen Bentley. In einem sehr sehr
eleganten Karmesinrot.
Extrem charmant. Und eher der ruhige Typ. Und ich hatte
sofort das Gefühl, dass mir seine Ruhe gut tut.

Axel zeigt ihr einen Artikel in der „New York Review of books“.

DORIS (over)

Und er ist ein wandelndes Lexikon.
Und er kennt Derrida. Und Virilio.

64. PRAXIS THERAPEUTIN

INNEN/TAG

GEORG

Wieso betonst du denn das?
Weil ich Virilio für einen argentinischen
Mittelstürmer halte oder wieso?

DORIS (triumphiert)

UND? Wer IST Virilio? Na?

GEORG (weiß es nicht)

Weißt du was? Das ist mir jetzt echt zu blöd!

65. CAFÉ

INNEN/TAG

Doris deutet auf ein Foto in der „New York Review of books“. Sofort scheint Axel einen kleinen Vortrag zu halten.

DORIS (over)

Und ich hatte total vergessen, wie das ist.
Also mit einem Mann über was anderes als Alltag,
Freunde und Politik zu reden.

66. PRAXIS THERAPEUTIN

INNEN/TAG

FRAU BRUHNS

Erinnern Sie sich, dass Sie über Ihren Mann
etwas Ähnliches gesagt haben? Dass Sie von
seiner „Klugheit“ beeindruckt waren?

DORIS

Mir ist das selber aufgefallen. Sehen Sie? Ich lerne schon dazu.

Sie lächelt Frau Bruhns an. Zu Georgs milder Verstimmung lächelt Frau Bruhns zurück.

DORIS

Aber bei Axel ist es nochmal was Anderes.
Zum Beispiel, wenn er mir was erklärt, was
ihn wirklich beschäftigt...

67. PARK

AUSSEN/TAG

Doris und Axel in einem Park. Axel rudert mit den Armen und erklärt Doris die Welt:

AXEL

Wir glauben also, diese „Individuen“ zu sein.
Aber in Wirklichkeit sind da einfach neurologische
Reflexe. Also automatisch ablaufende elektrische
Entladungen und Reaktionen von Neurotransmittern.
Unser Gehirn ist permanent auf Hochbetrieb.
Und lässt uns nebenher noch glauben, dass „wir“
„Entscheidungen“ treffen.

Er sagt das eloquent, aber es hat auch etwas extrem Selbstverliebtbes.
In anderen Augenblicken wird es etwas leicht Schleimiges haben.

DORIS

Das hieße, dass du und ich uns angezogen fühlen,
hat mit uns gar nichts zu tun?

AXEL

Du und ich sind selbstverständlich die große Ausnahme.

Er zieht sie kurz an sich. Küsst ihr aufs Haar.

68. PRAXIS THERAPEUTIN**INNEN/TAG**

DORIS

Es geht einfach um tiefere Ebenen.

Georg nickt Doris „aufmunternd“ zu. Aber die Ironie in diesem Nicken ist vollkommen offensichtlich. Und auch Frau Bruhns bemerkt sie:

FRAU BRUHNS (zu Georg)

Was macht das mit Ihnen, wenn Sie das hören?

GEORG

Hm: Zunächst mal würde ich sagen, dass es mich irgendwie entlastet.

FRAU BRUHNS

Das „entlastet“ Sie.

Wenn die Frau, mit der Sie ihr ganzes Leben verbracht haben, einen anderen Mann kennenlernt.

GEORG

Richtig. Weil meine Frau jetzt vielleicht nicht mehr dauernd dieses riesige „Mein Mann hat Schuld“-Schild hochhalten muss.

DORIS

Georg, NIEMAND hier hält –

GEORG

Sondern stattdessen ein „Axel ist der Größte“-Schild. Weil es ja auch „viel tiefer“ geht mit ihm, richtig?

DORIS

Er, er unterstützt mich auch. Zum Beispiel findet er es gut, dass ich mich selbständig machen will.

GEORG

Du willst was bitte?

DORIS

Georg, ich werde nicht den Rest meines Lebens das Heimchen am Herd spielen.

Tom hat mir auch geraten, mich selbständig zu machen.

Ich habe mein Leben lange genug zurückgestellt.

Und deshalb werde ich eine Firma gründen.

GEORG

Was denn für eine „Firma“?

Ein Bauunternehmen für Luftschlösser?

DORIS

Lass dich überraschen.

GEORG

Wie willst du das überhaupt finanzieren?

DORIS

Ich nehme eine Hypothek auf das Haus auf.

Georg fällt der Kiefer herunter.

GEORG

Das wirst du ganz sicher nicht –

DORIS

Ganz sicher doch. Axel findet das auch richtig.

GEORG

Ah! Jetzt ist er auch schon dein Finanzberater?

DORIS

Nein – ich habe das einfach selber entschieden.
Das Haus gehört nämlich zur Hälfte mir.

GEORG

Und wer hat es bezahlt?!

DORIS (geht darüber hinweg)

Im Übrigen muss ich gar keine Schilder hochhalten.
Alle unsere Freunde sehen das so.

Georg ist immer noch dabei, sich von der „Hypothekennachricht“ zu erholen.

GEORG

Sie meint ihre Freundinnen.

DORIS

Ich meine sämtliche unserer Freunde!

Er beugt sich vor, wendet sich ausschließlich Frau Bruhns zu.

GEORG

Meine Frau hat über zwanzig Jahre lang jedes
kleinste Detail unserer Ehe zwanghaft mit ihren
Freundinnen besprochen. Denen sie natürlich
ausschließlich ihre ganz eigene Version präsentiert.
Und natürlich stimmen die ihr dann zu!

Georg wird lauter und empörter: er beginnt sich in Rage zu reden.

69. VOR WEISSER WAND

INNEN/TAG

Frau Bruhns sieht in die Kamera:

FRAU BRUHNS

Phase 2: der Mann kommt in seine Emotionen.
Das ist zunächst mal eine gute Entwicklung.
Weil die Frau das spürt und etwas in ihr
ihn wahrnimmt. Anstatt ihn nur als sprechendes
Gehirn wahrzunehmen.

70. PRAXIS THERAPEUTIN

INNEN/TAG

GEORG

Und daraus zieht sie bis heute die Schlussfolgerung,
dass „alle“ „es“ „genau so sehen“ wie sie selbst!
Und, Entschuldigung, Frau Bruhns: aber so SIND
eben Frauen auch!

FRAU BRUHNS

Und das regt Sie auf.

GEORG

Es regt mich auf, wenn ich es mir anhören muss!
Ansonsten bin ich nach einem Vierteljahrhundert
zum Glück immun dagegen. Wie im Übrigen auch
gegen irgendeinen „Axel“! Der möglicherweise „passt“!

DORIS (sehr freundlich)

Also für jemanden, der sich angeblich „entlastet“
fühlt, wirkst du jetzt schon ein bisschen aufgeregt.

Er atmet durch, schüttelt den Kopf. GROSS: Georg.

GEORG

Jetzt hör mir mal zu. Ein für allemal:
Wir – wir hatten unsere Zeit. Und jetzt ist sie eben vorbei.

Das kommt hart und schnell. Doris wischt sich etwas aus dem Auge.

GEORG (zu Frau Bruhns)

Natürlich. Jetzt bin ich wieder der grobe Klotz, oder?
Aber was, was soll ich denn ernsthaft dazu sagen?
Wenn meine Frau, wie sie ja immerhin selber gesagt hat,
zum ersten Mal seit der Mondlandung von jemandem
angesprochen wird. Und sie den dann gleich für den Mann
ihres Lebens hält?

DORIS

Das ist jetzt echt unter der Gürtellinie. Dankeschön.

GEORG

Entschuldigung? DU hast doch Laura ein „kleines Mädchen“ genannt!

DORIS

Wo Sie doch in Wirklichkeit die „Liebe deines Lebens“ ist?!
Du kannst das gerne immer weiter leugnen - aber sie
IST nun mal über zwanzig Jahre jünger als du.

Georgs Kinn strafft sich.

Er beschließt, dass dies der Moment ist, um eine Bombe platzen zu lassen:

GEORG

Das hindert sie aber nicht dran, mit mir zusammenziehen
zu wollen.

Doris lehnt sich zurück. Sucht Frau Bruhns, sucht die Zimmerdecke, sucht ihre
Gefühle. Dann wird sie fündig:

DORIS

Georg. Dieses Mädchen...

GEORG

Ganz ehrlich? Nenn´ sie noch einmal „Mädchen“ und
ich bin hier raus. Versprochen.

DORIS

Wie alt ist sie noch gleich? 31?

GEORG

Du weißt ganz genau, dass sie zweiunddrei-

DORIS

Dann stell´ dir das doch nur EINMAL umgekehrt vor!
Du wärst ab jetzt mit einer Frau Mitte 70 zusammen!
Und in zehn Jahren mit Mitte ACHTZIG!
Und ihr plant eine „gemeinsame Zukunft“!
Und ab jetzt wird sie jeden Tag älter!
SO ist das für deine Laura!
Sie hat jetzt ein Brot im Brotschrank, das jeden Tag
mehr SCHIMMELT! Direkt vor ihren Augen!

Und jetzt muss Georg durchatmen.

Vermutlich auch deshalb, weil diese Überlegung natürlich vollkommen richtig ist.

71. STRASSE

AUSSEN/TAG

Doris hat Claudia bei Dreharbeiten überrascht:

DORIS

Jedenfalls hattest du total Recht!
Er ist quasi DURCHGEDREHT!

CLAUDIA
Wieso hatte ich denn „Recht“?

DORIS
Du hast doch gesagt, ich soll ihn eifersüchtig machen!

CLAUDIA
Naja, das war eine Möglichkeit unter –

DORIS
Da war auch sofort wieder dieser, ich meine: er hatte immer diesen kleinen Minderwertigkeitskomplex. Weil er eben in kulturellen Sachen einfach gar nichts weiß.

CLAUDIA (muss grinsen)
Stimmt. Das ist wie diese fremde, eigenartige Welt für ihn.

DORIS
Weil da keine von seinen kleinen Scheißquallen rumschwimmen. Über die er dann mit Barbie diskutieren kann.
Und gute Nachricht 2: ich habe einen PLAN.
Eine richtig coole Geschäftsidee.

72. PARK

AUSSEN/TAG

Georg und Peter beim Laufen in einem Park.

GEORG
Sie will WAS?

PETER
Also wenn ich Claudia richtig verstanden habe: ein Kunstmagazin rausbringen.

GEORG
Na, super. Jetzt dreht sie endgültig durch.
Wie will sie das denn überhaupt bezahlen?

PETER
Ähm – ich fürchte, das zahlst letztlich erstmal du.
Georg bleibt stehen. Dehnt sich.

GEORG
Ich soll was?

STEUERBERATER

Ihr habt keinen Ehevertrag, also ist alles „Zugewinn“:
das Haus, das Geld, alles.
Wenn keiner von euch in der Lage ist, dem
Anderen „seine“ Hälfte auszuzahlen,
dann bleibt nur der Verkauf.
Du kennst ja den Spruch: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet.“

GEORG

Aber das ist doch alles von MIR bezahlt!
Woher weißt du das überhaupt alles so genau?

PETER

Hab´ mich da mal schlaugemacht.
Dazu kommt dann noch der Versorgungsausgleich.
Das heißt, eure Renten werden neu berechnet.
Und die nächsten zwölf Monate greift die
Düsseldorfer Tabelle. Zwei Fünftel deines
Gehalts geht also an sie.

GEORG

Und wovon soll ich bitte leben?

PETER

Georg: das steht ihr zu!
Sie hat 25 Jahre unentgeltlich gearbeitet!
Außerdem wird sie genauso sehen müssen,
wie sie klarkommt.

GEORG (entgeistert)

Mit einem Kunstmagazin.

PETER

Sie plant wohl schon die erste Ausgabe.
Und...also sie muss da auch
so einen Typen kennengelernt haben, der –

GEORG (greift Peters Arm)

Sie will das mit diesem Axel machen?

PETER

Jetzt hör mal: du kannst ihr doch nicht vorwerfen, dass
sie das gleiche Recht für sich in Anspruch nimmt wie du.

GEORG

ICH bringe ganz sicher kein „Kunstmagazin“ raus!

PETER

Ich meine: dass sie diesen Typ hat. Diesen Axel.

73. FISCHMARKT**AUSSEN/TAG**

Doris und Claudia beim mittäglichen Snack auf dem Fischmarkt.
Sie kauen Fischbrötchen und trinken ein Pikkolöchen dazu.

CLAUDIA

Und was ist die große Neuigkeit?

DORIS

Axel und ich...wir hatten...

CLAUDIA

Na Gottseidank, endlich!

DORIS

Wieso denn „Gottseidank, endlich“?!

CLAUDIA

Naja, ich dachte schon, das passiert nie!

DORIS

Vielen Dank. Das klingt so, als wär´ ich ein Entwicklunghilfeprojekt
in der Dritten Welt. Ich hab´ dir doch gesagt, der Zeitpunkt muss
stimmen für mich.

CLAUDIA

Ich dachte eben, das ist nur so ein Kalenderspruch.
Außerdem warst du bei dem Thema immer ein bisschen –

DORIS

Stimmt doch gar nicht.
Ich meine: ohne Sex, da wären wir...nicht mal hier, oder?

CLAUDIA

Und wie –

Sie schaut vielsagend – und meint: im Bett.

DORIS

Also...ja! Ziemlich, ähm: toll.

CLAUDIA

Also in Punkten? Zwischen 1 und 10?
Ich meine, ich hab´ überhaupt nur ein einziges Mal eine 9
gehabt. Und das war auf der Abreise.

DORIS

Claudi, das kann doch nicht dein Ernst sein, dass du

immer noch das Weltbild eines Teenagers hast.

CLAUDIA

Du, das ist wichtig.

DORIS

Bestimmt. Aber doch nicht das einzig Wichtige.

CLAUDIA

Also?

DORIS

Naja. Also es war schon, ähm – also: schön. Das Einzige...

Sie zögert kurz.

DORIS

Mit Georg war es immer so, wie es eben war mit ihm.
Oft echt schön. Und manchmal ging's so.
Und manchmal – naja.

CLAUDIA

Okay?

DORIS

Aber danach hab' ich mich immer total geborgen gefühlt.
Es war immer schön mit ihm – danach...

CLAUDIA

Aber mit Axel nicht.

DORIS

Der war einfach meilenweit weg danach...

Claudia wird das wohl zu persönlich gerade. Beschließt, praktisch zu werden.

CLAUDIA

Okay: wann und wo seh' ich ihn endlich?

DORIS

Wie, wann und wo –

CLAUDIA

Doris, das ist die älteste Regel der Welt, dass die
beste Freundin diesen Mann checken muss. Ich meine,
du kannst ja auf Gott weiß wen reinfallen.

74. ITALIENER

INNEN/NACHT

Georg, Laura und Peter beim Italiener.

PETER

Jedenfalls – es hat fürchterlich geknallt.
 Seit wir euch getroffen haben...also das ist, wie wenn
 Da ein Virus auf uns übergesprungen ist.
 Und aber auch, wie wenn wir beide...nochmal
 überprüfen, was stimmt. Und was eben nicht.

LAURA

Das ist ja auch total wichtig, dass man das immer
 mal wieder macht.

PETER

Und Georg hat was gesagt, das mir...also: dass
 eben die eigenen Bedürfnisse wichtig sind.
 Und dann ist mir immer mehr eingefallen, was ich
 alles nicht mehr mache.

GEORG

Aber ihr passt doch super zusammen.
 Das ist einfach so. Als ihr euch kennengelernt habt, und du uns
 Claudia vorgestellt hast, da haben Doris und ich das beide gesagt:
 „die passen super zusammen.“

PETER

Vor neunzehn Jahren haben wir auch super zusammengepasst.

GEORG

Aber ihre Art, also, die ergänzt sich gut mit deiner.
 Ich meine, man kann sehen: sie versteht nicht immer,
 was du meinst oder was du sagst.
 Und manchmal findet sie´s vielleicht auch Schwachsinn.
 Aber es ändert eben nichts dran, dass sie dich liebt.

Laura hört durchaus die Zwischentöne in seiner Stimme.

LAURA

Sag´ mal: von wem redest du da eigentlich gerade?

GEORG

Na: von Peter und Claudia.

LAURA

Klang aber nicht so.

GEORG

Laura, ich habe Doris verlassen! Wegen dir!

LAURA

Du hast sie nicht „verlassen“. Du hast ihr von mir erzählt.
 Und dann hat sie dich rausgeschmissen.

GEORG

Ich wohne in einem Hotel!
Ich mache eine Trennungstherapie mit ihr!

LAURA

Und willst du mir ernsthaft erzählen, dass sowas nicht
Leute manchmal wieder zusammenbringt?

GEORG

Nein, das will ich NICHT! Weil das nämlich nicht im
Geringsten der Sinn der Übung ist.

PETER

Georg. Sie befürchtet aber, dass ihr –

Laura nickt ihm kurz dankbar zu: dieser Peter scheint okay zu sein.

GEORG

Das MUSS sie aber nicht!
Ich habe ALLES für dich aufgegeben!
Und um das lieben Frieden willens, und weil man
das ja anscheinend heute so macht, latsche ich
einmal die Woche in diese Therapie!

Sein Rücken meldet sich und er versucht sich abzuregen.
Er atmet durch. Ist schwer genervt.

GEORG

Und zu deiner Information: dabei nutzt sie jede
Gelegenheit, dich runterzumachen. Und im Gegenzug
darf ich mir dann anhören, wie toll ihr neuer
Lebensgefährte ist.

75. PRAXIS THERAPEUTIN

INNEN/TAG

FRAU BRUHNS

Ich würde gern ein kleines Spiel mit Ihnen spielen.

76. VOR WEISSER WAND

INNEN/TAG

Frau Bruhns sieht in die Kamera:

FRAU BRUHNS

Ich sage hier ganz absichtlich: „Spiel“.
Weil es nämlich im Regelfall gleich ziemlich ernst wird.

77. PRAXIS THERAPEUTIN

INNEN/TAG

Frau Bruhns überreicht jedem von ihnen zwei kleine Körbe – einen leeren, und einen mit weißen und schwarzen kleinen Bällen und ein Tuch.

FRAU BRUHNS

Also: Sie haben weiße Bälle und schwarze Bälle.
Wie war Ihre Beziehung? Ihre gemeinsame Zeit?
Legen Sie für alles Schöne einen weißen, und für
alles Schlechte einen schwarzen Ball in die Schale.

GEORG

Okay...?

FRAU BRUHNS

Lassen Sie sich Zeit.
Und wenden Sie einander den Rücken zu.
Wenn sie fertig sind, legen Sie das Tuch darüber.

Die beiden wenden einander den Rücken zu. Beginnen. SCHNITT AUF:
Beide haben einen Korb mit einem Tuch darüber auf dem Schoß.

FRAU BRUHNS

Herr Lehnert. Möchten Sie anfangen?

GEORG

Okay.

Er nimmt sein Tuch weg und zeigt seinen Korb: 7 weiße, 3 schwarze Bälle.

FRAU BRUHNS

Das sieht also eher – positiv aus?

GEORG

Ich denke schon. Weil, also im Großen und Ganzen war
es das ja. Zum Teil auch wirklich schön.
Bloß gegen Ende eben...

Georg atmet durch.

GEORG

Das ist eben so schwer. Also das an einer einzigen
Sache festzumachen. Aber irgendwann war es so,
wie wenn sozusagen die Luft raus war.

FRAU BRUHNS

Aber es gab nichts, wie soll ich sagen: Dramatisches?

GEORG

Äußerlich nein.
Aber ich hatte das Gefühl, dass einfach nichts mehr passiert.
Und ich wusste, das kann jetzt für den Rest meines Lebens
so weitergehen. Und das hat mir Angst gemacht.

FRAU BRUHNS
Was war das für eine Angst?

GEORG
Wie wenn ich sterben muss. Ohne richtig gelebt zu haben.

Doris reagiert. Es ist hart, was sie da hört.

GEORG
Und sowas darf man ja nicht mal sagen.

FRAU BRUHNS
Aber haben Sie kommuniziert? Miteinander geredet?

DORIS	(gleichzeitig)	GEORG
Fast nie.		Permanent.

FRAU BRUHNS
Wie war die sexuelle Seite Ihrer Beziehung für Sie?

Stille. Vor allem Georg scheint diese Frage gar nicht zu gefallen.
Muss er jetzt antworten? Offenbar ja.

GEORG
Also eigentlich immer ganz...okay.
Also dafür, dass wir fast ein Vierteljahrhundert zusammen waren.

DORIS
„Okay“ ist ein wunderbar romantisches Wort dafür.

FRAU BRUHNS
Und für Sie, Frau Lehnert?

DORIS
Für mich war sie – im Großen und Ganzen - gut.

Georg scheint kurz beruhigt. Bis...

DORIS
Jedenfalls so gut, wie sie mit einem Rückenpatienten
eben sein kann.

Sie überlegt kurz.

DORIS
Weiß deine Kleine eigentlich schon davon?
Also dass du zu abrupte Bewegungen vermeiden musst?

78. HOTELZIMMER**INNEN/NACHT**

Georg und Laura im Bett.

GEORG

Warte, Warte, warte mal.

Georg verzieht das Gesicht. Versucht, seine Rückenverspannung zu kaschieren.

LAURA

Was - hast du denn?

GEORG

Ich – ich kann das einfach besser genießen so.
Wenn man sich Zeit nimmt.

Sie machen langsamer weiter.

79. PRAXIS THERAPEUTIN**INNEN/TAG**

DORIS

Oder spielst du ihr noch den Sensiblen vor?
Der gern ein „bisschen langsamer“ vorgeht?
So wie mir früher?

Georg richtet sich auf. Atmet schwerer.
Er scheint zu überlegen, den Raum zu verlassen.

FRAU BRUHNS

Zeigen Sie uns Ihren Korb, Frau Lehnert?

Doris nimmt ihr Tuch weg und wir sehen ihren Korb - IN DEM FAST
AUSSCHLIESSLICH SCHWARZE BÄLLE LIEGEN.
Georg schluckt. Das kann doch jetzt nicht ihr Ernst sein.

FRAU BRUHNS

Können Sie die einzelnen Bälle benennen?

Doris sieht sie etwas verwirrt an.

FRAU BRUHNS

Ihnen Namen geben. Ereignisse. Umstände. Was immer
Ihnen nicht gut erscheint.

Doris nimmt einzelne schwarze Bälle heraus. Benennt sie:

DORIS

„Zuwendung“ ...„Sex““Laura“ ...„Ehrlichkeit“

GEORG (protestiert)
Wieso denn „Ehrlichkeit“?

DORIS
Du sagst mir du liebst mich und machst dich an die nächstbeste scharfe Doktorandin ran. Du sitzt jahrelang neben mir auf der Couch und sagst mir hier du hattest Angst zu sterben dabei! Ja warum denn wohl „Ehrlichkeit“?!

Georg hält es für sicherer, nicht darauf zu antworten.

DORIS
Und...also ich würde sagen: „Wertschätzung“? Weil ich glaube, je länger wir zusammen waren. Eigentlich fast von Anfang an. Also da zählte, was ich wollte, irgendwie weniger als was er wollte.

GEORG
Darf ich GANZ kurz was sagen?

Frau Bruhns sieht ihn an.

GEORG
Ich habe bisher alles mitgemacht.

Er macht eine schnelle Geste mit den Händen, die alles, aber auch nichts erklärt.

GEORG
Aber ich glaube, das wird mir hier jetzt gerade zu blöd.

DORIS
Und was genau findest du „zu blöd“? Lass uns doch teilhaben an deiner übermenschlichen Intelligenz.

GEORG
Ich sag´ dir, was: ich finde zu blöd, dass jemand nach über 20 Jahren, dass DU nach über 20 Jahren, in denen ich mit dir durch Dick und Dünn gegangen bin. In denen ich ALLES im Leben mit dir geteilt habe. Dass du nach all dem die Bilanz ziehst, dass es immer nur um mich gegangen wäre.

DORIS
Aber es wurde ALLES um deine Arbeit herum arrangiert. Jeder Urlaub, jedes Treffen mit Freunden, jede...am Anfang haben wir doch auch mal Sachen spontan gemacht! Aber das war doch schon nach ein paar Jahren gar nicht

mehr möglich! Ich hab´ OFT gesagt, lass uns einfach mal losfahren, ohne zu wissen wohin.
Und dann hast du nur gelacht. Das war aber SCHÖN für mich!

GEORG

Ah. Klar. Du warst immer der freie spontane Mensch, und ich der blöde Party-Puper! Wie denn auch sonst!

DORIS

Ja genau das warst du auch! Und ich war allein!
Weil du im Grunde überhaupt nicht anwesend warst!

GEORG

ICH nicht ANWESEND?! ACH NEIN?!

Georg hat damit begonnen, mit seinen flachen Händen mit aller Kraft auf die Couch einzuschlagen. Er ist jetzt am Rande eines Tobsuchtsanfalls.

GEORG

Ich WAR anwesend!
Ich habe unsere Kinder gewickelt und endlose Elternabende über mich ergehen lassen! Ich habe deine Mutter 20 Mal zur Bestrahlung gefahren! Ich habe –

Aber weiter kommt er nicht – denn mit einem Mal bleibt ihm die Luft weg.

FRAU BRUHNS

Herr Lehnert?

Aber Georg starrt sie nur hilflos an. Ein stechender, unbeschreiblich heftiger Schmerz jagt in seinen Rücken. Wie in EXTREMER ZEITLUPE sinkt er zur Seite.
Doris versucht ihn zu halten. SCHNITT AUF:

80. GANG KRANKENHAUS/GOLF LOUNGE INNEN+AUSSEN/TAG

Tom steht auf der Driving Range kurz vorm Abschlag.
Hat sein Handy am Ohr.

TOM

Einen was?

DORIS (ins Handy)

Bandscheibenvorfall.

Doris öffnet eine Tür. Dahinter ist ein Abstellraum mit Medikamenten und medizinischen Geräten. Sie macht die Tür wieder zu.

TOM

Schon wieder?

DORIS (ins Handy)
Sowas ist chronisch.
Wenn du das einmal hast, hast du es immer wieder.

TOM
Und wieso rufst du mich an?

Doris entdeckt, was sie suchte: eine Reihe von Rollstühlen, wie Einkaufswagen im Supermarkt hintereinander geparkt.

DORIS (ins Handy)
Entschuldige, dass ich dachte, es interessiert dich,
wenn dein Vater im Krankenhaus ist. Außerdem muss
sich jemand kümmern um ihn. Und ICH werde das
NICHT sein.

TOM
Aber du bist bei ihm im Krankenhaus?!

DORIS (ins Handy)
Ja, ich BIN bei ihm im Krankenhaus!
Soll ich ihn vielleicht einfach im Stich lassen?!

81. BEHANDLUNGSZIMMER KRANKENHAUS INNEN/TAG

Georg sitzt mit nacktem Oberkörper auf einem Untersuchungstisch.

ARZT
Und können Sie den Oberkörper drehen?

Georg macht nur den Ansatz zu einer winzigen Bewegung – schreit aber sofort auf.
Es muss höllisch weh tun.

ARZT
Wir müssten natürlich ein CT machen.
Aber das sieht nach einem klassischer Bandscheibenvorfall aus.
Sie sind auch im richtigen Alter dafür.

GEORG
Ich hatte früher schon mal Rückenprobleme. Eine Skoliose.

ARZT
Dann müssen Sie doppelt Obacht geben.
Am besten ein paar Tage totale Ruhe.

GEORG
Also das geht gar nicht zur Zeit. Ich bereite gerade
eine Quallenausstellung vor, wissen Sie, was das heißt?

ARZT

Gegen die Schmerzen werde ich Ihnen eine Spritze geben.
Aber ewig hält die nicht.
Haben Sie eine Sexualpartnerin? Oder einen Partner?

GEORG

Na, hören Sie mal. Eine Partnerin natürlich.
Was geht Sie das überhaupt an?

ARZT

Erklären Sie ihr die medizinische Situation.
Mit sowas ist nicht zu spaßen.

82. GANG KRANKENHAUS

INNEN/TAG

Der Arzt begleitet Georg aus dem Untersuchungsraum auf den Gang hinaus.

ARZT

Und alles Gute für Sie.

Doris hat einen Rollstuhl besorgt und hält ihn für Georg zum Einsteigen bereit.

GEORG

Doris, ich werde mich nicht in diesen Stuhl setzen. Punkt.

DORIS

Das letzte Mal hattest du WOCHENLANG damit zu tun!
Willst du das? Jetzt?

GEORG

Niemand „will“ sowas.

DORIS

Wozu komm´ ich denn überhaupt mit, wenn du –

GEORG

Und selbst, wenn ich JAHRE damit zu tun habe.
Du bist nicht meine Krankenschwester.
Nicht mehr!

Und damit geht er – mühsam, aber würdevoll – Richtung Ausgang.

DORIS

Glaubst du, SIE macht das für dich?!

83. VOR KRANKENHAUS

AUSSEN/TAG

Georg schafft es mit einem letzten Rest Würde, sich auf den Rücksitz eines Taxis zu setzen.

GEORG

Und könnten Sie bitte möglichst langsam vorsichtig?
Also ohne scharfe Rucks?

FAHRER

Na klar.

Der Fahrer drückt aufs Gas. Georg wird in den Sitz gepresst.
Sein Gesicht verzieht sich schmerzhaft. Er greift nach seinem Handy.

84. SURFER SHOP

INNEN/TAG

LAURA

Du hast WAS?!

Laura mit ihrer Freundin ANTONIA beim Shoppen in einem Surfladen. Sie gehen die Billabong- und O`Neill-T-Shirts. Antonia schaut fragend.

LAURA (hält Hörer zu)

Bandscheibenvorfall.

ANTONIA

Haben das nicht nur total alte Leute?

Laura zieht ein Gesicht, geht ein Stück von ihr weg.

LAURA

Okay...bist du sicher?...Okay, dann bis gleich.

Sie steckt ihr Handy wieder ein. Kehrt zu Antonia zurück.
Hält sich ein T-Shirt an.

LAURA

Und das hier?

ANTONIA

Laura. Der ist 20 Jahre älter als du.
Gicht, Arthritis, Demenz, allgemeine
Leistungsminderung. Vor allem sexuelle.
Das ist reine Statistik.

LAURA

Ja, ja, ja, ja, ja.

ANTONIA

Und ich wäre ja die totale Scheiß-Freundin, wenn ich
dir das nicht sagen würde. Aber du bist einfach an einem
total anderen Punkt in deinem Leben als er in seinem Leben.

LAURA

Wo ist er denn? Kurz vorm Friedhof oder was?

ANTONIA

Nee. Aber an einem Punkt, wo er dich braucht, um sich noch mal kurz lebendig zu fühlen.

Laura atmet durch. Widmet sich demonstrativ den Kapuzenjacken.

ANTONIA

Und du spielst auch noch mit.

Laura geht die Jacken durch. Sieht Antonia nicht an.

LAURA (leise)

Als ich ihn zum ersten Mal getroffen hab`.
Da...da stand er in diesem blauen Licht.

85. AQUARIUM

INNEN/TAG

Georg im Aquarium. Er steht vor dem blau leuchtenden „Quallenturm“. Aus einiger Entfernung beobachtet Laura ihn.

LAURA (over)

Und ich dachte: der sieht aus wie William Hurt.
In „Accidental tourist“.

Wir sehen, wie Laura auf ihn zugeht. Mit Georg die ersten Worte wechselt.

LAURA (over)

Und wie jemand, der die ganze Zeit zu schweres Gepäck mit sich trägt. Aber irgendwie zu stolz ist, es abzusetzen.
Und ich weiß, das klingt total kitschig.
Aber er hat meine Seele berührt.

Antonia streichelt ihr über den Arm. Ist eine Freundin.

86. HAUS GEORG/DORIS-WOHNZIMMER

INNEN/NACHT

Axel hat mit Doris das Abendessen beendet.
Auf dem Boden hat Doris ihre Aquarelle ausgelegt. Sie sind dermaßen klein, dass sie mit bloßem Auge fast nicht zu erkennen sind.

Axel will nun offenbar zu Zärtlichkeiten übergehen.

AXEL (massiert ihre Schulter)

Und – gibt es einen bestimmten Grund für dieses, ähm, spezielle Format?

DORIS

Die Kleinheit der Bilder zwingt den Betrachter dazu, sich ihnen zu nähern. Normalerweise betrachten wir doch alle das Leben aus sicherer Entfernung. Aber ich will diese Distanz aufbrechen. Zu Nähe einladen.

AXEL (küsst ihren Nacken)

Find ich gut.

Aber Doris schafft es immer wieder, auf die Bilder zurückzukommen:

DORIS

Dem Betrachter eine Erfahrung ermöglichen:
Dass mit größerer Nähe auch größeres Gefühl einhergeht.

AXEL

Und die hast du wann gemalt?

DORIS

Vor 20 Jahren.
Aber ich finde, heute sind sie noch viel aktueller.
Jeder ist ein Künstler, hat doch schon Warhol gesagt.
Und ich hab´ mich gefragt, ob du den Aufmacher schreiben würdest.
Für meine erste Aufgabe.

AXEL (schluckt)

Ich, ähm – ich denke auf jeden Fall drüber nach.

Er nimmt sie in Arm und küsst sie.

87. VOR AQUARIUM

AUSSEN/TAG

Georg geht auf das Aquarium zu.
Sieht, wie Laura aus einem Wagen steigt.
Er will auf sie zugehen – bis er sieht, dass sie sich mit einem Kuss von einem jungen Mann verabschiedet.
Laura sieht Georg. Ernste Gesichter.

88. AQUARIUM/CAFETERIA

INNEN/TAG

Mittagspause im Aquarium. Georg und Laura sitzen an einem Ecktisch.

GEORG

Was?

LAURA

Ich hab´ einfach schon seit ´ner ganzen Weile das

Gefühl, dass...also dass es zuvieles gibt, das...das einfach nicht richtig stimmt zwischen uns. Und ich glaube einfach, es ist besser, wenn man das rechtzeitig sagt...

Georg starrt sie nur an. Wie vom Donner gerührt.

GEORG

Laura. Wir haben uns eine Wohnung angesehen.
Und das war DEINE Idee!
Und zwei Tage später WILLST DU SCHLUSS MACHEN?!

LAURA

Georg. Sex ist eben wichtig für mich. Und ich glaube einfach nicht, dass du und ich da wirklich –

GEORG

Entschuldige, aber hast DU denn schon mal ´nen Bandscheibenvorfall -

LAURA

Georg. Ich glaube einfach, es ist besser jetzt...als wenn es noch viel mehr weh tun würde.

GEORG

Laura, das, das ist doch total verrückt. Wieso hast du dann –

LAURA

Vielleicht, weil ich Angst hatte. Dass ich immer allein bleibe.

Sie zuckt die Achseln. Ist ehrlich bekümmert.

Georg schluckt, atmet durch. Sieht aus dem Fenster, sieht wieder Laura an.

GEORG

Dann sollte ich mir Gedanken machen, wo ich wohne.
Ich meine – DU hast ja eine Wohnung.
Bloß eben keine Eigentumswohnung.
Und weil sich rausgestellt hat, dass ich die nicht mal einfach so kurz spendieren kann –

LAURA

Wenn du echt denkst, dass ich dachte, dass du -

GEORG

Weil es ja sowieso schon länger „so komisch“ ist zwischen uns! Also besser nichts wie weg!
Beim allerersten Anzeichen, dass das nicht alles ein Rosengarten ist!

LAURA (leise)

Das sind nicht die „allerersten Anzeichen“.

89. HOTELZIMMER/BAD**INNEN/NACHT**

Georg und Laura, nur mit Badetüchern bekleidet, im Bad des Hotelzimmers vor dem Spiegel.

Laura entfernt Georg mit Zahnseide irgendetwas Mikroskopisches aus den Zähnen.

LAURA

Das ist das Einzige, was ich immer wusste.

Dass ich Kinder will.

(wg. Zähnen)

Hab´s. Da.

Sie zeigt ihm ein winziges Pfefferkorn.

GEORG

Ah, super.

Irre, wie so ein kleines Ding...

Plötzlich schaut er ziemlich ernst. Laura bemerkt es.

LAURA

Was?

GEORG

Also...ich wollte sowieso...

LAURA

Was denn?

GEORG

Ich...ich versteh´ natürlich, dass deine Situation anders
Ist als meine. Aber ich für mein Teil hab´ eben
schon zwei Kinder.

LAURA

Das weiß ich doch. Aber viele ältere Männer –

GEORG

Laura. Wenn wir ein Kind hätten.

Und das fängt irgendwann an zu studieren.

Dann bin ich Mitte Siebzig.

90. AQUARIUM/CAFETERIA**INNEN/TAG**

Laura hat Tränen in den Augen.

GEORG

Ich weiß, das war blöd. Aber es stimmt eben auch.

LAURA

Ja. Aber was ICH wollte, hat von Anfang an weniger gezählt als was DU wolltest.

Georg starrt sie an: Was sagt sie da? Hat er das nicht schon mal von Doris gehört?

LAURA

Als ich mich in dich verliebt habe.
Da war das, wie wenn ich diese total andere Welt betrete.
Und ich dachte: Wow. Das ist also das, das Universum dieses...dieses zauberhaften, eigenartigen Mannes.

Sie hat jetzt Tränen in den Augen.

LAURA

Es ging alles so schnell. Und es war so besonders...
Aber ich hab´ mich gar nicht gefragt, ob ich wirklich leben will in dieser Welt.

GROSS: Laura.

LAURA

Aber jetzt tu´ ich das.

91. AQUARIUM

INNEN/TAG

WÄRTER

Hey! Sind Sie denn wahnsinnig?!

Ein WÄRTER geht mit energischen Schritten auf den Quallenturm zu.
Wo ein MANN eine Zigarette raucht.

WÄRTER

Sie können doch hier nicht rauchen!
Machen Sie auf der Stelle die Zigarette aus!

Der Wärter packt den Mann am Arm – und erkennt Georg.

WÄRTER

Oh mein Gott. Herr Direktor?

Georg steht allein vor dem Quallenturm. Raucht eine Zigarette.
Es ist nicht sicher, ob er den Wärter gehört hat. Er wirkt wie leicht vor den Bus gelaufen.

GEORG

Herr Hagedorn. Sie sind das.

Der Wärter nickt. Ein wenig verunsichert, weil Georg leicht entrückt wirkt. Sie starren gemeinsam auf die Quallen.

GEORG
Wie geht's Ihrer Familie?

WÄRTER
Ähm – sehr gut, vielen Dank.

GEORG
Und Ihren Kindern?

WÄRTER
Auch gut. Die Große macht schon ihr Abi.

GEORG
Tja. So vergeht die Zeit.

Georg nickt in Richtung der Quallen.

GEORG
Aurelia aurita.
Bei großem Hunger in der Lage, sich selbst aufzufressen.

WÄRTER
Unglaublich.

Die beiden schauen weiter gemeinsam auf die Quallen.

WÄRTER
Und trotzdem schwimmen die da rum.

92. VOR KINO

AUSSEN/NACHT

CLAUDIA
Sie sind also Axel!

Eine begeisterte Claudia schüttelt Axel die Hand. Sie stehen vor einem Kino, auf dessen billboard wir den Titel einer nouvelle vague-Retrospektive sehen.

CLAUDIA
Doris hat mir schon soviel von Ihnen erzählt!
AXEL
Glauben Sie ihr nichts!
Sie waren auch hier im Kino?

CLAUDIA
Ich liebe Chabrol. Schon immer.

(zwickert)

Chabrol ist sozusagen mein zweiter Vorname.

AXEL

Wir wollten da drüben noch einen Drink nehmen.

CLAUDIA

So jung kommen wir nicht mehr zusammen, oder?

Sie zwinkert Axel zu, hakt sich bei ihm ein und steuert auf den Italiener gegenüber zu. Hinter Axels Rücken nickt Doris Claudia begeistert zu: „Es klappt“. Offenbar war es von vornherein der Plan, dass man sich hier „zufällig trifft“.

93. BURGERLOKAL

INNEN/NACHT

GEORG

Aber deshalb kann man doch nicht sagen, dass ich ein Egoist bin!
Also, ich meine: hast du mich so wahrgenommen?
Also in meiner Beziehung zu deiner Mutter?

Peter, Tom und sein etwas nachdenklich wirkender Vater in einem Burgerlokal.

TOM

Klar. Total.

GEORG

Sag´ mal, seid ihr jetzt eigentlich alle wahnsinnig geworden?

TOM

Betriebswirtschaftlich beginnt jede Analyse einer Insolvenz mit den Fakten. Und den Zahlen.
Auch wenn einem die manchmal nicht schmecken.

Georgs Widerstand lässt nach: also?

TOM

Du hast Mama 97 Prozent der Hausarbeit überlassen.
Und 90 Prozent der Erziehung. Und –

GEORG

Aber ich arbeite Vollzeit! Im Gegensatz zu –

TOM

Und ich schätze mal, in über 80 Prozent der Fälle haben wir im Fernsehen gesehen, was DU sehen wolltest.

GEORG

Also DAS stimmt nicht!

Deine Mutter sieht „Tatort“ genauso gern wie ich!

TOM

Aber immer, wenn du mal nicht da warst, hat sie Ihre Schmonzette im Zweiten gesehen.

GEORG

Sie ist eben eine FRAU!

TOM

Eine Frau, die weiß, was ihr Mann gern sieht.
Und deshalb ihre Wünsche zurückstellt.
Betriebswirtschaftlich gesehen ist das die Grundlage
der industriellen Revolution.

GEORG

Aber daraus kann man doch nicht konstruieren, dass
ICH ein Egoist bin!

PETER

Georg. Aber hast du dich mal in sie reinversetzt? Also was sie
so denkt oder fühlt?

GEORG

Ähm – eigentlich nicht so richtig. Machst DU sowas denn?

PETER

Wie soll man sich denn in jemand reinfühlen, der
Total anders ist als man selbst?

94. ITALIENER

INNEN/NACHT

Doris und Claudia beim Italiener. Axel muss gerade zur Toilette gegangen sein.

DORIS

Und? Was sagst du?

CLAUDIA

Ganz ehrlich?

DORIS

Jetzt sag´.

CLAUDIA

Ich glaube, der ist ein totaler Idiot.

DORIS

Wieso das denn?

CLAUDIA

Na, der baggert mich schon die ganze Zeit an!
Jetzt achte da halt mal drauf.

Axel kehrt an den Tisch zurück. Setzt sich neben Doris.

CLAUDIA (zückt ihr Handy)

So, jetzt lacht aber mal für mich!

Doris und Axel strahlen Claudia an, prosten ihr zu.
Claudia macht ein Foto von Doris und Axel.
Tippt eine Nummer in ihr Handy. Schickt es weg.

95. BURGERLOKAL

INNEN/NACHT

Georg, Tom und Peter in einem Burgerlokal.
Georg wirkt immer noch niedergeschlagen.

TOM

Sieh´s doch mal so, Papa: ihr hattet eure Zeit.
Und jetzt ist sie eben vorbei.

GEORG

Peter, ich hab´ für diese Frau meine gesamte Existenz
gegen die Wand gefahren.

PETER

Sicher. Klar.

Sie stochern einen Moment in ihren Burgern.

PETER

Andererseits hast du was erlebt, was nur wahnsinnig
wenige Männer erleben.

GEORG

Da kann ich mir wahnsinnig viel für kaufen!

Sein Handy gibt ein „Pling“ von sich.

GEORG (sieht auf das Display)

Wieso schickt mir denn Claudia ´ne SMS?

TOM

Gibt ´nen einfachen Weg, das rauszufinden.

Georg öffnet die SMS – und starrt auf ein Foto: Doris und Axel strahlen ihn an, prostern ihm zu.

GEORG
Wieso sind die bei unserem Italiener?

96. ITALIENER

INNEN/NACHT

Doris, Axel und Claudia.

AXEL (zu Claudia)
Und was machen Sie so Schönes?

CLAUDIA
Ich mache Berichte für einen Lokalsender.
Aktuelles und so.

AXEL
Ah – dann sind wir ja alle drei Medienschaffende.

DORIS
Stimmt.

AXEL
Aber Ihre Ehe ist stabiler als die von Doris?
Oder hätte ich da eventuell auch eine Chance?

Er zwinkert ihr zu.
Claudia sieht Doris an: „Was hab´ ich dir gesagt?“

DORIS (zu Axel)
Sag´ mal, spinnst du eigentlich?

AXEL
Im Allgemeinen sagt man mir eher übergroße
Rationalität nach.

DORIS
Du kannst doch hier nicht meine Freundin anbaggern.

Sie lacht und schüttelt verblüfft den Kopf.

AXEL
Wer sollte mich denn daran hindern?

DORIS
Ich zum Beispiel?

AXEL

Weil wir jetzt in deiner Welt „zusammen“ sind oder wie?

Doris lacht noch einmal. Kann es nicht glauben.

AXEL

Euer bürgerliches Umfeld befindet sich doch gerade sowieso in massiven Auflösungserscheinungen.

97. IM WAGEN

INNEN/NACHT

GEORG

Wieso lacht sie denn? Bei mir hat sie nie mehr gelacht.

PETER

Was für ein Arschloch.

Georg, Tom und Peter im Wagen. Von der gegenüberliegenden Straße aus sehen sie Doris, Axel und Claudia beim Italiener am Fenstertisch sitzen.

TOM

Und das da muss seine Karre sein. Ein echter Arschlochwagen.

Georg folgt Toms Blick – und entdeckt den Bentley. Er steigt aus.

98. ITALIENISCHES RESTAURANT

INNEN/NACHT

AXEL (zu Doris)

Nimm´ deinen Mann.

Ende 50, Familienvater, seit einem Vierteljahrhundert mehr oder minder monogam.

Aber plötzlich zweifelt er an seinem Lebensentwurf.

„Das kann´s doch nicht gewesen sein!“

DORIS

Das muss ja nicht falsch sein, sich auch mal zu –

AXEL

Plötzlich sieht er die „Richtige“ – und wirft sein gesamtes Leben über den Haufen. Alles kracht zusammen.

Und deshalb macht er eine Paartherapie.

DORIS

Aber immerhin stellt er sich der Situation! Er -

Aber Axel hat sich in Rage geredet.

AXEL

Aber das neue Frauchen ist nicht nur viel jünger,
sondern hat auch noch – Skandal! - eigene Bedürfnisse.
Und schon geht alles wieder den Bach runter.
Das sind alles rein genetische Automatismen.

CLAUDIA

Und „Liebe“? Gibt's gar nicht oder was?

AXEL

Neurobiologen sprechen heute lieber von „limbischer Resonanz.“
In Wirklichkeit ist das alles nichts als sublimierte Todesangst.

DORIS

Was heißt das denn überhaupt?
Dass jeder, der heiratet, im Grunde ein Idiot ist?

KELLNER

Entschuldigung?

Der Kellner unterbricht.

KELLNER

Gehört jemand von Ihnen der Bentley draußen?

99. VOR ITALIENER

AUSSEN/NACHT

Axel kommt aus dem Lokal und findet seinen Bentley mit drei platten Reifen vor.
Georg kniet am Wagen und macht sich am vierten Reifen zu schaffen.
Eine HAND legt sich auf Georg Schulter.

AXEL

Entschuldigung? Waren Sie das?

GEORG

Da kannst du drauf wetten dass ich das war!
Du Seifensieder.

Axel packt Georg am Hemd.

AXEL

Du glaubst, weil ich schlauer bin, schlag' ich
nicht zurück, was?! Du blöder Zirkusdirektor?!

Axel beginnt, Georg am Hemd zu ziehen und es halb zu zerreißen.

AXEL

Gut. Dann zeig' ich dir jetzt mal wo der Hammer hängt!

GEORG

Einen Scheiss tust du, du Wichtelmännchen!

Georg schlägt ihm mit der flachen Hand ins Gesicht.

Axel taumelt zurück – hält sich die Wange. Es muss in seiner frühen Schulzeit gewesen sein, dass er etwas Derartiges erlebt hat.

Axel stürzt sich auf Georg. Eine wüste Schlägerei beginnt.

Doris versucht, die beiden zu trennen. Aber eine rechte Gerade von Axel erwischt sie voll am Kinn, was sie wie einen Baum fallen lässt. Doch Axel kümmert das gar nicht. Die Schlägerei geht weiter.

SCHNITT AUF:

100. VOR ITALIENISCHEM RESTAURANT AUSSEN/NACHT

Zwei Polizeiwagen und ein Notarztwagen stehen mit kreisenden Blau- und Rotlichtern vor dem Lokal.

Doris und Claudia wirken angeschlagen.

Im Hintergrund wird Georg verarztet.

Uniformierte sprechen mit Peter und Tom.

PETER

Also wir sind hier einfach zufällig vorbeigefahren.

TOM

Aber da waren die Reifen schon platt.

Mein Vater wäre auch gar nicht der Typ für sowas.

PETER

Der Mann ist Direktor des Aquariums.

Artenschutz ist quasi sein zweiter Vorname.

Ein fuchsteufelswilder Axel brüllt auf einen der Beamten ein und deutet immer wieder auf seine vier platten Reifen.

AXEL

WEIL DIESER MANN MEINE REIFEN ZERSTOCHEN HAT!

Oder ist dieser Sachverhalt zu komplex für Ihre Besoldungsstufe?!

UNIFORMIERTER

Herr Diercks, ich hab´ Ihnen das schon mal gesagt, Sie segeln gerade haarscharf an einer Anzeige wegen Beamtenbeleidigung entlang.

AXEL

Ach ja? Und woher wissen Sie das?

Sind Sie vielleicht auch gelernter Jurist?!

Zahl´ ich Sie dafür mit meinen Steuern? Sie Vollidiot?!

UNIFORMIERTER

Und jetzt haben Sie´s geschafft.

Er zückt seinen Notizblock und beginnt zu schreiben.

101. HOTELZIMMER INNEN/MORGEN

Georg allein in seinem Hotelzimmer.

Er kühlt sein blaues Auge mit einem improvisierten Kühlbeutel aus dem Eisfach.

Georg versucht, sich sein neues ABC-Pflaster auf den Rücken zu kleben.

Verbiegt sich dabei schon wieder. Flucht. Sein Handy klingelt.

102. HAUS GEORG/DORIS / HOTELZIMMER INNEN/MORGEN

DORIS

Sag´mal, wieso machst du das?!

GEORG

Ich hab´ dieses Foto gesehen.

Und dann hab´ ich...

Ich, ich hab´ einfach rot gesehen.

Stille. Georg setzt sich aufs Bett.

Starrt zu Boden, starrt aus dem Fenster.

GEORG

Ich sehe auf ´ne Hauswand.

DORIS

Was?

GEORG

Ich musste das Zimmer wechseln.

Und das neue - das geht auf eine Hauswand raus.

DORIS

Okay...?

Doris hat wohl bemerkt, dass Georgs Tonfall sich verändert hat.

Er zeigt seine Müdigkeit. Seine Erschöpfung mit „all dem“.

GEORG

Und – Laura hat Schluss gemacht.

Oder sie meint, „sie braucht Zeit“. Ich weiß es nicht.

Und plötzlich ist es ziemlich still in Doris´ Wohnzimmer und Georgs Hotelzimmer:

DORIS

Was?

GEORG

Und vielleicht ist das ja genau richtig so.
Oder vielleicht war das von Anfang an nicht viel mehr als...
als ein schöner Traum eines nicht mehr besonders jungen
Mannes. Aber trotzdem hat es wahnsinnig weh getan.

Stille.

DORIS

Warum – warum erzählst du mir das?

GEORG

Naja: ich schätze, du solltest das wissen.

Wieder Stille. Aber diesmal findet keiner der beiden einen neuen „Aufhänger“.

GEORG

Du, ich müsste mich jetzt mal um mein Pflaster kümmern.

DORIS

Sicher. Mach ´ das.

GEORG

Wir sehen uns ja eh nachher um fünf bei –

103. THERAPIEZIMMER INNEN/TAG

Georg und Doris sind offenbar gerade hereingekommen.
Doris schenkt sich Wasser ein.

FRAU BRUHNS

Alles in Ordnung, Herr Lehnert?

Georg sitzt da wie ein Häuflein Elend. Hat immer noch sein blaues Auge.
Versucht sich zusammenzureißen.

GEORG

Alles bestens.

FRAU BRUHNS

Frau Lehnert: wie fühlen Sie sich jetzt?

DORIS

Also einerseits: sehr sehr gut.
Weil es mir Kraft zu geben scheint für etwas...also etwas
Neues. Ich meine: vor ein paar Wochen war ich noch diese
Frau, die einfach so war wie Millionen anderer Frauen.
So ein Heimchen am Herd.

Und jetzt plane ich ein eigenes Unternehmen, ich bin voller Ideen, ich fühle mich wieder attraktiv. Alles ist plötzlich irgendwie...lebendiger?

FRAU BRUHNS

Sie sagten: „einerseits“.

DORIS

Ja, weil...weil ich glaube, für einen anderen Teil von mir ist das einfach auch ganz schrecklich. Also dass was kaputtgeht...oder dass wir eben was kaputt machen. Das eben für immer gedacht war. Oh Gott.

Sie hält erschrocken inne. Sieht Frau Bruhns an. Die Therapeutin sieht nur zurück: was meint sie?

DORIS

Das hat meine Mutter immer gesagt. „Eine Ehe ist für immer.“

Doris´ Handy klingelt. Doris sieht auf das Display ihres Handys. Geht dran.

DORIS

Lisa?

104. PRAXIS TIERARZT INNEN/TAG

Lisa steht am Fenster in der Praxis eines Tierarztes. Auf dem Behandlungstisch liegt Töpperwien und atmet schwer. Eine Assistentin hält ihn. Lisa hat Tränen in den Augen.

LISA

Weil die sagen, es geht nicht mehr. Und jetzt wollen sie ihn einschläfern! Und ich wusste nicht, was ich –

105. THERAPIEZIMMER INNEN/TAG

DORIS (ins Handy)

Das war vollkommen richtig...ja... Natürlich kommen wir. Ja, wir sind gleich da. Sie hängt ein. Auch Georg ist aschfahl geworden.

GEORG

Aber wie GEHT´S ihm denn?

DORIS

Breuer sagt, es hat keinen Sinn mehr.

FRAU BRUHNS
Um Gottes Willen, was –

DORIS
Es tut mir leid. Aber wir müssen sofort weg.
(zu Georg)
Sie warten auf uns. Aber Breuer muss in einer
halben Stunde weg.

Wie ein eingespieltes Team stehen sie gleichzeitig auf.

GEORG (zieht Jacke über)
Weiß Tom Bescheid?

DORIS
Hab´ ich sie jetzt garnicht gefragt.

Georg zieht sein Handy heraus, wählt eine Nummer.

FRAU BRUHNS
Es geht um...ein Einstellen lebenserhaltender Maßnahmen?

DORIS
Töpperwien. Er soll eingeschläfert werden.

FRAU BRUHNS
Das ist nur Ihr Hund?

DORIS
Das ist nicht „nur“ unser Hund.

GEORG
Das ist Töpperwien.

106. PRAXIS TIERARZT INNEN+AUSSEN/TAG

Tom kommt eilig in die Praxis des Tierarztes.
STUMM erklärt Dr. Breuer Georg, Doris, Lisa und Tom, dass es keinen Sinn hat,
Töpperwien länger leiden zu lassen. Schließlich nicken Georg und Doris.
Die Vier nehmen um den Tisch herum Aufstellung.
Halten Töpperwien ganz fest, als der Arzt die Spritze setzt.

107. VOR PRAXIS TIERARZT AUSSEN/TAG

Die Vier kommen aus der Praxis.
Georg trägt vorsichtig einen Pappkarton.
Lisa hält eine Hand daran.

108. ALSTERUFER AUSSEN/DÄMMERUNG

Eine kleine Kerze und ein Räucherstäbchen brennen an einem abschüssigen Stück Hang über dem Alsterufer.

Georg, Doris, Lisa und Tom haben Töpferwien beigesetzt. Stehen vor einem aufgeworfenen kleinen Erdhügel. Ein Spaten liegt noch da.

Doris und Georg nicken sich zu. Die Vier brechen auf. Georg trägt den Spaten.

109. HAUS GEORG/DORIS INNEN/NACHT

Doris betritt das Haus.
Legt den Mantel ab, zieht die Schuhe aus.

Geht ins Wohnzimmer.
Sie schenkt sich ein Glas Wein ein und atmet durch – irgendwie fix und fertig.

Draußen prasselt REGEN gegen die Scheibe.
Sie schließt kurz die Augen.
Plötzlich HÖRT sie etwas. Aus dem Garten.

Alarmiert geht sie zum Schirmständer, in dem neben zwei Schirmen auch ein Baseballschläger steht.
Sie nimmt den Baseballschläger und öffnet die Tür zur Veranda und zum Garten.

110. GARTEN HAUS GEORG/DORIS AUSSEN/NACHT

Mit dem Baseballschläger in der Hand steht Doris auf der Terrasse.
Wieder hört sie das Geräusch: eine Art Rascheln aus den Büschen.

DORIS
Hallo? Ist da jemand?!

Sie geht auf die Büsche zu. Hält den Schläger schlagbereit.
Sieht eine Gestalt in den Büschen hocken – aber sie sieht nur den Hintern.

DORIS
Ich warne Sie! Ich kann umgehen mit dem Ding hier!

Die Gestalt wendet sich um: es ist Georg.

GEORG
Doris. Wir beide wissen, dass du noch nie im Leben einen
Baseballschläger in der Hand hattest.

DORIS
Bist du WAHNSINNIG? Ich hätte dich totschiessen können!

Georg kämpft sich aus dem Gebüsch. Ist ziemlich ramponiert und voller Kratzer. Außerdem ist er matschig und pitschnass.

DORIS
Georg, was MACHST du hier?

GEORG
Ich hab´ den blauen Ball gesucht.

DORIS
Was?

GEORG
Das war doch sein Lieblingsball. Der so total zernagt war.
Und irgendwann war er doch plötzlich weg.
Und ich dachte – wenn ich ihn finde, dann kann ich
ihm den noch bringen.

111. HAUS GEORG/DORIS-KÜCHE/ESSZIMMER INNEN/NACHT

Georg sitzt am Esstisch. Rubbelt sich mit einem Handtuch die Haare trocken.
Doris stellt ihm eine Tasse heiße Schokolade hin.
Legt einen zernagten blauen Ball dazu.

GEORG
Nein!

DORIS (lächelt)
Doch.

GEORG
Aber wo –

DORIS
In seinem Korb. Ich hab´s auch erst gesehen,
als ich den Korb in den Keller gebracht habe.
Ganz hinten, wo er den Riss hatte.
Quasi reingequetscht.

Georg nimmt den Ball. Betrachtet ihn wehmütig.

GEORG
Damit ihm den keiner wegnehmen konnte.

Er trinkt von seiner heißen Schokolade.

112. HAUS GEORG/DORIS-WOHNZIMMER INNEN/NACHT

Doris und Georg auf der Couch. Doris hat eine Flasche Rotwein geöffnet. Sie sehen sich alte Fotoalben an. Teilweise ist Töpperwien drauf. Aber vor allem zieht ihre Familiengeschichte an ihnen vorbei.

GEORG
Wo war DAS denn?

DORIS
Heiligendamm.

GEORG
War ich denn da SO dick?

DORIS
Kuck´ mich doch mal an. Wie ein Pfannkuchen.

GEORG
Quatsch.

Sie lächeln sich an. Georg greift nach dem nächsten Fotoalbum. Schlägt es auf - und die LISTE liegt vor ihm. Die sie vor einem Vierteljahrhundert zusammen geschrieben haben.

GEORG
Gibt´s ja nicht.

DORIS
Da ist die. Ich hab´ die ewig gesucht.

Georg atmet durch – die mit der Liste verbundene Gefühlswelle trifft ihn in die Magengrube. Doris merkt es. Will ihm helfen:

DORIS
Können wir uns eigentlich gegenseitig verklagen?
Ich meine: weil wir das ja unterschrieben haben?

GEORG (dankbar)
Da freut sich jeder Anwalt, oder?

Er starrt einen Moment lang ins Leere. Dann sagt er es:

GEORG
Wegen deiner Kunstzeitschrift...
Ich dachte erst: das ist totaler Schwachsinn.
Und dass du da ein Vermögen in den Sand setzen kannst.

Er zuckt die Achseln.

GEORG

Aber ich find's toll, dass du – also, dein eigenes Ding machen willst. Und ich will, dass du glücklich bist. Und ich hab' einfach kein Recht, bestimmen zu wollen, wie du das hinkriegst.

113. SCHLAFZIMMER INNEN/NACHT

STOCKDUNKLES BILD.
EIN PAAR SEKUNDEN LANG SIEHT UND HÖRT MAN NICHTS.
DANN:

DORIS

Du?

GEORG

Hm?

DORIS

Ist dein Rücken eigentlich besser?

GEORG

Also...ein bisschen.

DORIS

Okay, dann...Dann machen wir vorsichtig, okay?

GEORG

Okay.

114. SCHLAFZIMMER INNEN/TAG

Früher Morgen. Georg wird wach, öffnet verschlafene die Augen...
...und sitzt PLÖTZLICH AUFRECHT IM BETT.
Starrt auf die Frau, die neben ihm liegt: nämlich Doris.

Er atmet durch, steigt vorsichtig aus dem Bett, nimmt seine Sachen vom Stuhl.
Schleicht leise Richtung Tür. Im Flur zieht er sich an. Findet auf der Kommode einen Zettel. Setzt zum Schreiben an.

DORIS

Was willst du mir aufschreiben? Deine Telefonnummer?

Plötzlich steht Doris im Raum.

GEORG

Hi, ich – ich dachte, ich lass' dich noch schlafen.

Georg begrüßt sie etwas linkisch, mit einem Kuss.

GEORG
Übrigens deine Nase...Sie – sie ist immer noch unglaublich.

Beide wissen nicht richtig weiter.

GEORG
Und, ähm, willst du...Wollen wir heute abend vielleicht –

Für eine Sekunde freut sich Doris.

GEORG
Wir waren ja ziemlich lange nicht mehr...also einfach
essen zusammen. Das war ja alles so total
überlagert von –

Aber plötzlich dämmert es ihr.

DORIS
Moment. Warte mal. Nicht so schnell.

Und eine Welle TIEFEN MISSTRAUENS schwappt über ihr Gesicht:

DORIS
Du kommst hierher, du bist total fertig,
urplötzlich findest du sogar meine Pläne gut,
du kriegst mich sogar rum dass wir –
Und jetzt willst du auf einmal zur Tagesordnung
übergehen.
Aber doch nur, weil du keine Alternative mehr hast!

GROSS: Doris.

DORIS
Was soll ich denn jetzt sein? Der Trostpreis oder was?!

115. VOR PRAXIS FRAU BRUHNS AUSSEN+INNEN/TAG

Aus dem INNEREN EINES WAGENS heraus sehen wir das Haus von Frau Bruhns.
Frau Bruhns geht auf das Haus zu. Eine Autotür wird geöffnet.

116. STRASSE AUSSEN/TAG

GEORG
Frau Bruhns?

FRAU BRUHNS
Herr Lehnert! Was –

119. TREPPENHAUS INNEN/TAG

Doris steht vor ihr.

DORIS

Ich weiß, dass das „nicht geht“.
Aber ich muss einfach mit Ihnen sprechen.

Frau Bruhns macht Platz.

Aber anstatt an ihr vorbeizugehen, wirft sich Doris in ihre Arme und heult los.

120. PRAXIS FRAU BRUHNS INNEN/TAG

FRAU BRUHNS

Sie – sie wollen sagen, Sie sind sich bezüglich der
Trennung nicht mehr sicher?

Doris in der Küche von Frau Bruhns.

DORIS

Mein Gott. Wie soll man sich da denn „sicher“ sein?
Ich hab gesagt, ich fühle mich wieder lebendig.
Und das STIMMT ja auch.
Aber dann bin ich sofort wieder wie zerschlagen.
Weil ich einfach nicht mehr weiß, wer ich wirklich BIN!
Und ich klaue auch wieder.

Sie macht ein paar hilflose Gesten dabei,

DORIS

Und ich plane eine „Kunstzeitschrift“!
Mit Bildern, die offenbar kein Mensch erkennen kann!
Und ich schlafe mit meinem Mann.
Aber sofort danach schmeiße ich ihn wieder raus.

GROSS: Doris. Sie wirkt vollkommen verwirrt.

DORIS

Ich dachte, ich mache endlich alles richtig jetzt!
Aber trotzdem läuft alles falsch!
Und ich – ich weiß gar nicht mehr, wer ich bin!

FRAU BRUHNS

Weil Ihre Seele die Anker gelichtet hat.
Und unterwegs zu neuen Ufern ist.

DORIS

Das – das ist hübsch.

Trotz ihrer Tränen muss Doris lächeln.

FRAU BRUHNS

Frau Lehnert. Ich kann Ihnen nicht sagen, was Sie „tun sollen“. Ich kann Ihnen nur helfen, das selbst zu wissen.

DORIS

Aber wie KANN man das denn wissen?
Wenn man so viele Sachen gleichzeitig fühlt?

DR BRUHNS

Aber was fühlen Sie?

DORIS

Dass ich ihn irgendwie...immer noch liebe.
Dass das nicht weg ist.
Aber gleichzeitig ist eben alles anders.
Und ich will nicht deshalb wieder mit ihm zusammen sein:
bloß weil er den Ball von unserem Hund gesucht hat.
Das ist kein guter Grund!

Stille. Doris schneift.

DORIS

Und wenn ich mal sterbe.
Dann werde ich nie irgendwas gemacht haben, das
wirklich und wahrhaftig außergewöhnlich war.

FRAU BRUHNS

Was hindert Sie?

SCHNITT AUF:

121. MUSEUM/FOYER INNEN/TAG

Claudia kommt auf Doris zu, die vor einem Museum auf sie wartet.
Doris trägt einen weißen Kittel; wie eine Ärztin oder eine Künstlerin.

CLAUDIA

Doro, ich steck´ mitten in einem neuen
Feature! Was in aller Welt soll denn so
wichtig sein, dass ich –

DORIS

Sind wir Freundinnen oder sind wir Freundinnen?

CLAUDIA

Wir sind Freundinnen. Aber –

DORIS

Also. Ich hab´ nachgedacht.

CLAUDIA

Das muss ja nicht unbedingt falsch sein.

122. MUSEUM INNEN/TAG

Doris und Claudia gehen durch das Museum.

DORIS

Du weißt doch, dass ich dieses Kunstmagazin rausbringen will.

CLAUDIA

„THE ARTIST“. Das willst du immer noch?

DORIS

Und jetzt haben mir Lisa und Tom geholfen, eine webSeite zu machen. Das heißt: in ein paar Minuten ist „THE ARTIST“ online.

CLAUDIA

Bevor die Print-Ausgabe rauskommt?

DORIS

Anscheinend macht man das heute so. Wegen Onlinepräsenz und so. Außerdem ist da natürlich noch das Nachhaltigkeitsargu-...Naja.

CLAUDIA

Und wieso erzählst du mir das alles?

DORIS

Weil du dich doch auskennst mit sowas.
Und weil ich überlegt habe: was kann ich wirklich gut?
Und was macht mir wirklich Spaß?

CLAUDIA

Und?

DORIS

Und weil wir jetzt LIVE ins Netz gehen. Hier.

Sie reicht ihr eine kleine KAMERA.

Doris geht mit ihr durchs Museum.

DORIS (IN DIE KAMERA)

Herzlich willkommen bei der ersten online-Ausgabe von „THE ARTIST“.

Worum geht es bei uns? Es geht um Kunst.

Um Einzigartiges. Und Unersetzliches. Um Lebenswichtiges.

Und um die ungeheure Gedankenlosigkeit, mit der wir diese unersetzlichen Dinge behandeln.

Weshalb wir sie manchmal eben auch verlieren können.

Wir sehen ein paar verschlafen wirkende MUSEUMSWÄRTER.

DORIS (IN DIE KAMERA)

Die Sicherheitsmaßnahmen unserer Museen sind ein Skandal.

Die Männer, die zum Teil unschätzbar wertvolle Kunstwerke bewachen, sind im Regelfall im Rentenalter. Und haben im Allgemeinen keinerlei Ausbildung für diese verantwortungsvolle Aufgabe.

Die elektronischen Sicherheitsmaßnahmen beschränken sich meist auf einen akustischen Alarm.

GROSS: Doris.

DORIS (IN DIE KAMERA)

Und um diese unhaltbare Lage zu demonstrieren, sehen Sie nun den ersten Betrug von „THE ARTIST“: die Liveübertragung eines Kunstdiebstahls.

Sie geht auf ein Bild zu.

Claudia kann es nicht glauben, filmt aber weiter.

CLAUDIA

Doro?!

DORIS

Denn „THE ARTIST“, das ist nicht einfach eine weitere Kunstzeitschrift. „THE ARTIST“, das ist action plus youtube plus Die Hard. Wir hier bei „THE ARTIST“ stellen was auf die Beine, das die Welt noch nicht gesehen hat.

Doris hängt das Bild ab. Der Museumswärter kommt auf sie zu.

MUSEUMSWÄRTER

Hallo? Sind Sie denn wahnsinnig?

Doris reicht ihm eine Karte.

DORIS

Ich bin Dr. Breuer, die Restauratorin.

Herr Direktor Liliencron weiß Bescheid.

MUSEUMSWÄRTER
Sind Sie sicher?

DORIS
Ist das mein Job oder ist das mein Job?

Der Museumswärter tippt eine Nummer in sein Handy. Doris geht ungerührt weiter.

Der Wärter spricht in sein Handy.
Ein ALARM geht los.
Doris geht weiter.

Der Museumswärter kommt ihr hinterher.
Doris beginnt zu RENNEN.

VERFOLGUNGSJAGD durch das Museum.
Verfolgt von Wärtern, um eine japanische Touristengruppe herum.

123. CAFÉ INNEN/TAG

Axel an seinem Computer.
Er hält eine Kaffeetasse in der Hand.
Sieht Doris mit dem Rahmen des Bildes einen Museumswärter KO schlagen.
Spuckt vor Schreck seinen Kaffee aus.

124. MUSEUM INNEN/TAG

Weiter VERFOLGUNGSJAGD.
Schließlich stürzen sich drei alte Wärter auf Doris und begraben sie unter sich.

DORIS (in die KAMERA)
Bleiben Sie uns treu! Abonnieren Sie „THE ARTIST“!

125. LABOR AQUARIUM INNEN/TAG

Georg und Laura im Labor.
Sie bereiten eilig und etwas hektisch die Ausstellung vor.

LAURA (sieht auf die Uhr)
Nur noch eine halbe Stunde. Haben wir die Artemia?

GEORG
Natürlich.

Georgs Handy klingelt.

GEORG (geht dran)
Herrgott, Lisa! Was?!

126. POLIZEIWACHE INNEN/TAG

Ein Polizist führt Georg durch eine Polizeiwache.

POLIZIST
Sie hatte keine Papiere dabei.
Das heißt, jemand muss sie identifizieren.

Sie biegen in einen Gang ein. Zusammen mit einer Beamtin sitzt Doris auf einer Bank.

POLIZIST
Ist das Ihre Frau?
GEORG
Ja. Das ist meine Frau.

127. IM WAGEN AUSSEN/TAG

Georg am Steuer seines Wagens. Neben ihm Doris.
Sie sieht sich ihren „Auftritt“ im Museum auf ihrem smartphone an.

GEORG
Das, das war wirklich unglaublich.
Lisa sagt, du bist ein youtube-Hit.
Was immer das heißen soll.

DORIS
Ich, ich musste das einfach machen.

GEORG
Ich weiß.

Er biegt ein, fährt auf das Aquarium zu.

GEORG
Wir könnten Frau Bruhns fragen, ob sie dir ein Attest schreibt.
Nervlicher Ausnahmezustand, mildernde Umstände.

128. IM WAGEN/VOR AQUARIUM AUSSEN/TAG

Georgs Wagen hält vor dem Aquarium.
Aber Georg steigt nicht aus. Urplötzlich sieht er sie direkt an.

GEORG
Ich – ich glaube, ich würd´s gern versuchen.
Ich meine: das mit uns.

Doris starrt ihn an.

GEORG

Ich weiß, ich hab´ Scheiße gebaut. Und es tut mir wirklich total leid. Weil das Letzte, was ich in diesem komischen Leben will, ist, dir weh zu tun.

Er streicht ihr übers Haar.

GEORG

Aber das Zweitletzte ist, nicht mehr deine Nase sehen zu können.

Georg will sie küssen. Ihre Münder nähern sich.

Doch plötzlich legt Doris ihm ihren Finger auf den Mund. Schüttelt den Kopf.

DORIS

Georg. Wir – wir sollten das nicht tun.

GEORG

Um Gottes Willen. Was – was meinst du denn?

DORIS

Wir könnten es uns jetzt einfach machen.
Aber wir würden nicht wissen, wer wir sind: ohne den Anderen.

Georg wirkt ungeheuer traurig. Aber er spürt auch, dass sie Recht haben könnte.

DORIS

Ich weiß nicht, wie das sein wird: allein zu sein.
Aber ich will es wieder lernen.
Vermutlich werd´ ich ziemlich einsam sein.
Aber vielleicht fühle ich mich irgendwann wieder stark.

GEORG

Du bist doch stark...

Aber das Lächeln von Doris sagt: sie bleibt bei ihrer Antwort.

129. VOR AQUARIUM INNEN/TAG

Auf einem riesigen Plakat vor dem Aquarium sehen wir eine Qualle und den Schriftzug:

„DIE WELT DER QUALLEN“

130. AQUARIUM INNEN/TAG

Auf einer Leinwand sehen wir die MIKROSKOPAUFNAHMEN der „Selbstbefruchtung“ der Quallen.

GEORG

Kernstück unserer Ausstellung aber ist diese
Echtzeitdarstellung einer selbstbefruchtenden Qualle.

Georg spricht zu den Besuchern. Unter ihnen erkennen wir Doris, Claudia und Peter, Lisa und Tom. Und natürlich ist Laura da. An ihrer Seite ist der junge Mann, aus dessen Wagen sie gestiegen ist.

GEORG

In den folgenden Wochen werden Sie alle Zeugen
sein, wie aus den befruchteten Eizellen Larven
entstehen, die dann ihrerseits zu Tausenden neuer
Quallen heranwachsen werden.
Eine weltweit einzigartige Attraktion, die ohne das
Engagement unserer neuen Mitarbeiterin Frau Ritter
vollkommen undenkbar gewesen wäre.

Laura tritt kurz vor. Applaus brandet auf. Ihr Begleiter gibt ihr stolz einen schnellen Kuss. Georg bemerkt es – und es scheint okay für ihn zu sein.

GEORG

Quallen sind anders. Aber in vielem sind sie uns auch ähnlich.
Und ebenso, wie wir über uns selbst immer noch ein wenig
dazulernen können – so auch über Quallen.
Meine Damen und Herren: hiermit erkläre ich
die Ausstellung „WELT DER QUALLEN“ für eröffnet!

Riesenapplaus. SCHNITT AUF:

131. THERAPEUTISCHE PRAXIS INNEN/TAG

FRAU BRUHNS

Sie haben wirklich gute Arbeit geleistet.

An der Wand hängt eines der Mini-Aquarelle.
Schluss Sitzung bei der Paartherapeutin. Frau Bruhns hat sie noch einmal gebeten, den Korb mit Bällen zu füllen. Und beide Körbe zeigen in etwa das gleiche Bild: überwiegend weiß, mit einigen schwarzen Beigaben.

FRAU BRUHNS

Und Ihre beiderseitige Bilanz sieht doch sehr gut aus.

Beide sitzen einfach so da.

FRAU BRUHNS

Was haben Ihre Kinder gesagt?

DORIS
„Und was ist mit Weihnachten.“

Alle drei müssen lächeln. Frau Bruhns nickt: das war´s.

132. VOR WEISSER WAND INNEN/TAG

GEORG
Vor einem Monat haben wir das Haus verkauft.
Ich wohne in einer kleinen Wohnung.

Georg schaut in die Kamera:

GEORG
Und in ein paar Wochen gehe ich für ein Jahr
in die USA. Das Aquarium von San Diego will, dass ich...
Und ich wäre ja blöd, wenn ich das nicht machte.
Ich meine: San Diego liegt am Pazifik.
Es gibt nichts Besseres, um einen klaren Kopf zu
bekommen, als am Meer spazieren zu gehen.

133. VOR WEISSER WAND INNEN/TAG

DORIS
Wenn ich heute zurückdenke an die ganze Zeit mit
Georg, dann...dann...

Sie schluckt. Braucht einen Moment.

DORIS
Dann sage ich: okay. Das waren zwei Fünftel meines
bisherigen Lebens. Aber wenn ich achtzig werden sollte,
dann war es nur etwas mehr als ein Viertel.

Sie schafft ein Lächeln.

DORIS
Und heute ist die Lebenserwartung ja sogar weit über achtzig.
Und in diesem Viertel habe ich zwei Kinder bekommen,
und in einem wunderschönen Haus gelebt.
Erst war ich jung, und dann bin ich älter geworden.
Aber „alt“ fühle ich mich immer noch nicht.
Ich meine: das Leben liegt sowieso immer vor einem, oder?

Pause.

DORIS

Aber manchmal gibt es auch Tage, wo ich Georg vermisse.
Und dabei vergesse ich nichts von dem, was passiert ist.
Aber ich vermisse ihn.

134. STRASSE VOR THERAPEUTISCHER PRAXIS AUSSEN/TAG

GEORG

Ich vermisse dich auch. Und vielleicht...

DORIS

Nein. Nicht sagen.

GEORG

Okay. Und...und danke.

DORIS

Gern. Und viel Glück.

GEORG

Dir aber auch.

Sie streichelt kurz über seinen Arm. Dann zieht sie die Hand zurück. Lächelt dabei.
Sie gehen in verschiedene Richtungen. Georg sieht sich noch einmal nach ihr um.
Aber Doris biegt bereits um die Ecke. Dann ist sie fort.

ABBLENDE

DIE SCHLUSSTITEL BEGINNEN...BIS:

135. BÜRO LISA/LIFE DESIGN INNEN/TAG

Lisa in ihrem frisch eingerichteten „LIFE DESIGN“-office.
An der Wand hinter ihr stehen die Begriffe „EXISTENZ“ und „LEBEN“, mit den
„reziproken Pfeilen“ verbunden. Darüber der „DESIGN YOUR LIFE!“-Schriftzug.
Lisa trägt ein entsprechendes „DESIGN YOUR LIFE!“-T-Shirt.

LISA

Es gibt einfach wahnsinnig viele Menschen, die
mit ihrem Leben unzufrieden sind. Und der Grund
ist in den allermeisten Fällen, dass sie irgendwann eine
falsche Strategie gewählt haben.

Sie redet auf einen Kunden ein.

LISA

Jedes einzelne „Life Design“ ist exakt auf den Kunden zugeschnitten.
Das heißt, wir analysieren sämtliche persönlichen
Parameter. Und berechnen daraus die optimale

Lebensstrategie.
Die in den allermeisten Fällen das Leben des Kunden
um bis zu siebzig Prozent optimiert.

Der Kunde ist Axel. Er starrt sie fasziniert an.

AXEL

Nun: ich denke, das sollte ich einfach mal ausprobieren.

LISA

Die richtige Antwort.

Sie schiebt ihm ein Formular hin. Axel unterschreibt. Lächelt noch einmal Lisa zu.
Aktiviert allen Schleim, der ihm zur Verfügung steht:

AXEL

Und sei es nur, um eine so außergewöhnliche junge Frau
wie Sie näher kennenzulernen...

WEITER SCHLUSSTITEL

ENDE